

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Oldenburger Nachrichten für Stadt und Land. 1938-1939
72 (1938) (ab 12.4.1938)**

219 (15.8.1938)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-817729](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-817729)

Seite 2 Beilagen

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. Bezugspreis ohne Postzusatz monatlich 2,10 RM, fremdsprecher: 3,46. Schriftleitung 2742. Bei Betriebsstörungen usw. hat der Bezugsnehmer jederzeit Anspruch auf Vorfahrung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Anzeigenpreis: Die 46 am breite Mittelzeile 16 RM, Familienanzeigen 8 RM, Wortanzeigen das Wort 8 RM, im Viertel die 68 am breite Mittelzeile 45 RM. Konten: Oldenburgische Landesbank, Commerz- und Privatbank, Landes Sparkasse, sämtlich in Oldenburg L. O. / Postfachkonto Hannover 22381

Oldenburger Nachrichten

für Stadt und Land

Einzelpreis 10 Pf

Hauptredakteur Dr. Alfred Ehart, Verantwortlich für Politik, Unterhaltung und Bild I. S. Hermann Esben; Stellv. Hauptredakteur, Jacob Henning, Verlags- u. Schriftf. Dr. Ehart; verantwortlich für den Sportteil, die Buchbeilage und Filmbilder Hermann Esben; für die Heimatbeilage Dr. Alfred Ehart (samt. in Oldenburg), Vert. Schriftleitung: Joseph Wreb, Berlin W 35, Hiltorstr. 4 A (Fernr. Nr. 1111) 2311/20. Verantwortlich für den Anzeigenenteil: Carl Meyer, Oldenburg, Fernr. Nr. 35; Heber 13 000. Zur Zeit Beilagen Nr. 12 gültig. — Druck und Verlag von B. Ehart, Oldenburg L. O.

Nummer 219

Oldenburg, Montag, den 15. August 1938

72. Jahrgang

„Condor“ = Besatzung im Triumphzug eingeholt

Jubelnder Empfang in der Reichshauptstadt nach ihrem Rekordrückflug Newhork—Berlin in 19 Stunden und 54 Minuten

Herzlicher Glückwunsch des Führers

Berlin, 14. August.

Das Focke-Wulf-Flugzeug „Condor“ überflog auf seinem Rückflug von Newhork am Sonntagvormittag um 9.57 Uhr den Berliner Flughafen Tempelhof und landete kurz darauf glatt. Der Rückflug erfolgte in der neuen Rekordzeit von 19 Stunden 54 Minuten. Der Führer fand an die erfolgreichen deutschen Ozeanflieger folgenden Telegramm:

An die Besatzung der D-ACON, Berlin, Haus der Flieger

Zu Ihrem glänzenden Erfolg spreche ich Ihnen meine Anerkennung und herzlichste Glückwünsche aus.

Adolf Hitler.

Flughafen Tempelhof in Erwartung



würde. Nur die Frühaufsteher erfuhren am Sonntagmorgen, daß das Flugzeug bereits um 8 Uhr früh die holländische Küste erreicht hatte und sich mit einer Schnelligkeit von etwa 300 Stundenkilom. der Reichshauptstadt näherte. So fanden sich zu dieser Stunde bereits auf dem Flughafen und an den Zufahrtsstraßen Zehntausende begeisterter Berliner ein, die den Fliegern einen herzlichen Empfang bereiten wollten. Die Straßen, durch die die Fahrt der Flieger vom Flughafen zum Haus der Flieger gehen sollte, waren mit dichten Menschenmengen besetzt und trugen reichen Klagenzschmud.

Auf dem Flughafen Tempelhof herrschte ein festes, an Sonntagmorgensenden ungewöhnlich reges Leben. Schon bald nach 9 Uhr trafen die offiziellen Persönlichkeiten ein. Die Angehörigen der Besatzungsmittglieder waren schon etwa von 8 Uhr ab und zu ihnen gestiegen sich viele Kameraden der Ozeanflieger.

Der Flugplatz trug reichen Klagenzschmud. Zwischen dem Hauptgebäude und dem Hofplatz war ein Buhum errichtet worden, das von zahlreichen Lorbeerbäumen, deutschen und amerikanischen Flaggen eingerahmt war. Die in- und ausländische Presse war stark vertreten. Pressephotographen, Rundfunk und Film begannen schon früh mit ihrer Arbeit.

Gegen 9 1/2 Uhr trafen als Vertreter des Reichsministers der Luftfahrt, Generalfeldmarschall Göring, der Staatssekretär der Flieger Milch in Begleitung zahlreicher hoher Offiziere der Luftwaffe, unter ihnen der Chef des Generalstabes der Luftwaffe, Generalleutnant Stumpf, General der Flieger von Ribbenhoff, der Chef des Technischen Amtes, Generalmajor Ober, der Vizepräsident des Reichsluftschiffbauverbandes, Generalleutnant von Schröder, der Präsident des Aero-Clubs von Deutschland, von Gronau, der Reichsrepräsentant von 2. Schamer und Osten, der Berliner Oberbürgermeister und Stadtpräsident Dr. Lippert, ferner zahlreiche führende Männer des NSDAP und aller Parteigliederungen.

Sonntag, 14.08.1938, auf dem Berliner Flughafen. Fast auf die Minute 20 Stunden nach seinem Start in Newhork wird sich die „Condor“ nach einem Transatlantikflug in neuer Rekordzeit über dem Flughafen der Reichshauptstadt zur Landung.

Scherl-Wilberdient-W (2)

Der Deutsche Rundfunk hatte der Bevölkerung in Zwischenräumen von je einer Stunde die Standortmeldungen durchgegeben. Am Sonntagabend hatten sich die Berliner in der Annahme zur Ruhe begeben, daß die Ankunft erst in den Mittagsstunden erfolgen

Als Sieger der Luft begrüßt

Die Erwartung hatte ihren Höhepunkt erreicht. Trotz des starken Regens drängten sich die Tausende von Menschen aus der regenreichen Halle des Empfangsgebäudes auf das Flugfeld.

Wenige Minuten vor 10 Uhr erschien das viermotorige Flugzeug am nordwestlichen Himmel. Die Fliegerlande feht mit einem Präsentiermarsch der Flieger ein. Um 9.57 Uhr war die Condor-Maschine unmittelbar über dem Buhum. Ein Sturm der Begeisterung und Freude braute den Himmel. Noch eine Schleiße über dem Flughafen — dann setzte das große Flugzeug, an dessen Steuer man Flugkapitän Senke erkannte, zur Landung an. Die Weiter wurde angelegt, und auf ihrer obersten Stufe stand laut Vorbericht der Vollbeamte, um von den Ozeanfliegern die Erklärung entgegenzunehmen, daß sie keine zollpflichtigen Waren mitgebracht hätten. Brauende Heulrufe und Rührergelächter begrüßte auf neue die vier Besatzungsmittglieder, als sie mit hellem und fleißigem Lachen der Kabine entstieg.

Den ersten Willkommensgruß hatte man den Angehörigen der Flieger überlassen. Ihnen schlossen sich dann Staatssekretär Milch, Bürgermeister Dr. Lippert, Präsident von Gronau, der amerikanische Botschafter und die übrigen Ehren Gäste, die Vertreter der Luftfahrt und die Kameraden an. Eine Fülle von Blumensträußen wurde überreicht.

Die Flieger und ihre Angehörigen wurden dann zu dem hohen Buhum geleitet. Hier hielt im Auftrag des Reichsministers der Luftfahrt, Generalfeldmarschall Göring, und zugleich im

Namen der gesamten deutschen Luftfahrt Staatssekretär General Milch die Begrüßungsansprache, in der er nach Worten des Willkommens ausführte, daß diese vier Männer zum ersten Male in der Geschichte der Luftfahrt einen Drei-Sekt-Flug von der Hauptstadt des Deutschen Reiches nach Newhork und wieder zurück durchgeführt hätten. Diese erfindliche Leistung in der Luftfahrt müsse um so höher bewertet werden, als sie mit einem im Flugfernverkehr eingelegten normalen Flugzeug durchgeführt wurde.

Staatssekretär Milch verteilte unter begeisterter freudiger Zustimmung ein Glückwunschtelegramm des Reichsministers der Luftfahrt, Generalfeldmarschall Göring, und erklärte dazu, er glaube, der Reichsminister der Luftfahrt werde den Fliegern, die freiwillig und in so guter Kameradschaft diesen Flug begonnen und programmäßig zu Ende geführt hätten, ein gutes Flugzeug zur Verfügung stellen, mit dem sie weitere Flüge unternehmen könnten, sobald sie wollten und wohin sie wollten. „In diesem Sinne“, so schloß Staatssekretär Milch, „danke ich Euch im Namen des Generalfeldmarschalls für das, was Ihr geleistet habt, für das, was Ihr so tapfer und heldenhaft getan habt. Bleibt weitere gute Kameraden der Luft. Bleibt weiter vorbildlich für Tausende und aber Tausende junger Piloten, die den Glanz des Soldaten und den Ruhm der zivilen Luftfahrt tragen. Ich wünsche Euch in unfer aller Namen Glück ab und Falls- und Weinbrud!“

Oberbürgermeister und Stadtpräsident Dr. Lippert sagte der tapferen Besatzung im Namen



Ehrung der „Condor“-Besatzung im Haus der Flieger in Berlin. Anlässlich der Ehrung, die der Besatzung des Focke-Wulf-„Condor“ am Sonntagvormittag nach der Landung in Tempelhof im Haus der Flieger zuteil wurde, trugen sich die erfolgreichen deutschen Ozeanflieger in das Goldene Buch der Stadt Berlin ein, das ihnen der Oberbürgermeister der Reichshauptstadt Dr. Lippert (Zweiter von links) dort vorlegte. Von links erkennt man Flugkapitän Senke, Oberflugzeugunterführer Kober, Hauptmann v. Moreau und Oberfliegermeister Dierck.

der Reichshauptstadt herzlichstes Willkommen und beste Glückwünsche.

Der Präsident des Aero-Clubs von Deutschland, von Gronau, begrüßte die Fliegerkameraden im Namen des Aero-Clubs und im Namen aller früheren Ozeanflieger, die ganz genau wußten, welche Last die vier Männer vollbracht hätten.

Im Triumphzug zum Haus der Flieger

Eintragung in das Goldene Buch der Stadt Berlin

Nach der Feier im Flughafen setzte sich die Wagenkolonne in Bewegung. Sie nahm ihren Weg durch ein nach vielen zehntausenden von Volksgenossen zählendes Spalier und durch feierlich geschmückte Straßen. Überall auf diesem Wege umbrante die Fülle der Volksmassen die deutschen Ozeanflieger. Die Applauseriten wurden mehrfach durchbrochen und eine riesige Zahl von Blumensträußen in die Wagen geworfen.

Im Festsaal des Hauses der Flieger fand eine herrliche Ehrung der Ozeanflieger im Kreise der offiziellen Persönlichkeiten, ihrer Angehörigen statt. Präsident von Gronau sprach hier nochmals Worte der Begrüßung und aus seiner Hand nahmen die Flieger je ein Erinnerungsgeschenk des Aero-Clubs in Gestalt einer silbernen Ehale in Empfang. Oberbürgermeister Stadtpräsident Dr. Lippert bat dann die vier Flieger, ihre Namen zur bleibenden Erinnerung an diese Leistung in das Goldene Buch der Stadt Berlin einzutragen. Das Buch war, um den Fliegern eine Fahrt ins Rathaus zu ersparen, im Festsaal aufgelegt, die vier deutschen Ozeanflieger setzten ihre Namen unter die letzte Unterschrift des

italienischen Luftmarschalls Balbo. Auch Staatssekretär Milch überreichte jedem der vier Männer eine Erinnerungsgabe, die ihre persönlichen Freunde im Luftfahrtministerium gestiftet haben.

Glückwunschtelegramm Dr. Goebbels' Während der Begrüßungsfeier lief eine große Anzahl von Glückwunschtelegrammen ein. Reichsminister Dr. Goebbels hatte der Besatzung des „Condor“ folgendes Telegramm geschickt:

„Zu Ihrer großartigen Leistung, die uns alle mit Stolz und tiefer Bewunderung erfüllt, spreche ich Ihnen meine herzlichsten Glückwünsche aus.“

Heil Hitler! Reichsminister Dr. Goebbels.“

Vor dem Haus der Flieger wartete während des Festalles eine große Menschenmenge, die immer wieder Heil-Rufe ausbrachte. Auch ein Chor hatte sich gebildet:

„Im Regen stehen ist nicht schön, Wir wollen unsere Flieger sein!“

Es klappte wie am Schnürchen

Die regelmäßig übermittelten Standortmeldungen der letzten Etappe

Berlin, 14. August.

Ueber den Rekordflug des „Condor“ von Newhork nach Berlin trafen im Laufe der Nacht und am Sonntag früh folgende Standortmeldungen in der Reichshauptstadt ein:

23.30 Uhr MEZ: 49,35 Grad Nord, 38,00 Grad West, Höhe 4000 Meter über den Wolken.

24.00 Uhr MEZ: 50,17 Grad Nord, 34,05 Grad West, Höhe 4000 Meter über den Wolken. Geschlossene Wolkendecke.

1.00 Uhr MEZ: 51,37 Grad Nord, 28,35 Grad West, Höhe 4000 Meter über den Wolken. Die Hälfte des Ozeanweges von Berlin zu Festland ist bewaldet. Die Durchschnittsgeschwindigkeit ist in den letzten Stunden gestiegen und beträgt zur Zeit 300-Stk. Die bis jetzt zurückgelegte Strecke beträgt rund 3600 Kilometer.

2.00 Uhr MEZ: 52,33 Grad Nord, 23,20 Grad West, Flughöhe über 4000 Meter Höhe.

3.30 Uhr MEZ: 53,12 Grad Nord, 18,40 Grad West, Fliegen zwischen Wolkendecken in 4000 Meter Höhe.

4.00 Uhr MEZ: 53,11 Grad Nord, 14,52 Grad West, Höhe 2000 Meter wegen Vereisung gefahr. Noch etwa 350 Kilometer von der irdischen Weltfläche entfernt, so daß die Maschine voraussichtlich gegen 5 Uhr Festland unter sich haben wird.

4.40 Uhr MEZ: Passierten um 4.40 Uhr MEZ Glatz-Gebirge.

6.00 Uhr MEZ: Angeseh erreicht. Fliegen über den Wolken in 2000 Meter Höhe.

7.00 Uhr MEZ: Lieber Rings Vonn. Noch etwa 950 Kilometer, so daß Landung des Flugzeuges voraussichtlich gegen 10 Uhr in Tempelhof erfolgen wird.

8.00 Uhr MEZ: Befinden uns über Oldenburg. Das Flugzeug hat bis Berlin noch etwa 600 Kilometer zurückzulegen.

335 km Stundendurchschnitt auf dem Rückflug

Die Flieger erzählten

Nach der offiziellen Feiertags- und nach einem kleinen Anflug hatten die Piloten der Maschine, die von New York nach Berlin geflogen war, am Sonntag früh 4.45 Uhr erreicht und um 8 Uhr wurde die holländische Küste angefliegen.

Hervorragende Flugeigenschaften des „Condor“
Immer wieder betonten die Flieger die ausgezeichneten Eigenschaften des Flugzeuges und der Motoren. An den Motoren brauchte nicht einmal eine Störze ausgetauscht zu werden. Niemals kam auch nur ein Gefühl der Unsicherheit in der Höhe von 4000 Meter in eine Verengungszone hinein und mußte dabei abgeleitet werden, um das Eis loszuwerden. Der europäische Kontinent wurde bei Irland am Sonntag früh 4.45 Uhr erreicht und um 8 Uhr wurde die holländische Küste angefliegen.

Der Flug Berlin-New York wurde einen Tag früher angetreten als ursprünglich geplant war, weil die Wetterbedingungen gerade sehr günstig waren. Tatsächlich war das Flugzeug auch außerordentlich gut mit Gegenwind von 28 bis 30 Kilometer in der Stunde. Bei der Ankunft in New York war noch ein Benzinvorrat vorhanden, der für weitere 2 1/2 Flugstunden gereicht hätte. In New York hatten die Flieger erwartet, gleich ins Hotel gehen zu können. Der ihnen bereitete Empfang war aber so überwältigend herzlich, daß daran noch lange nicht zu denken war. Uebrigens haben unsere Flieger die Hilfe von ihrem Empfang in New York gleich nach Deutschland mitgebracht.

Der Flug von Berlin nach New York
erfolgte auf der kürzesten direkten Strecke. Die 6400 Kilometer wurden bekanntlich in 24 Stunden 54 Minuten, also mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 260 Stundenkilometern zurückgelegt. Zeitweise herrschte starke Wolkenbildung und in der Nordsee wurde von weitem ein Gewitter beobachtet. Schlechter wurde das Wetter erst an der amerikanischen Küste, aber für unsere Ozeanflieger spielte das keine große Rolle mehr, denn das Landflugzeug hatte den Ozean überquert und man mußte sich ja bereits wieder über seinem Boden.

In New York mußte das Flugzeug von 50 Marineoffizieren und 300 Polizisten vor dem Ansturm des begeisterten Publikums geschützt werden. Für die Belagung wurde in rührender Weise gekocht. Nachmittags Eindrücke schenkt auf unsere Flieger die Fahrt durch New York auf geist haben, die in schönstem Tempo mit großer Geschwindigkeit und vorwärtigen Strömen vor sich ging.

Rückflug in neuer Rekordzeit
Der Abflug von New York erfolgte nach überaus herrlichen Bedingungen. Die Amerikaner unserer Flieger Vorräte mitgegeben, die für die fünfjährige Zeit gereicht hätten. Wegen der hohen Belastung flog das Flugzeug zunächst drei Stunden lang in 2000 Meter Höhe, ging dann auf 3000 Meter und später auf 4000 Meter, weil dort günstige Winde angetroffen wurden. Auf dem Rückflug wurde die übliche, also längere Route gewählt. Die 6600 Kilometer wurden in der Rekordzeit von 19 Stunden 54 Minuten zurückgelegt, d. h. mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 335 Kilometer. Auch auf dem Rückflug war das Wetter größtenteils gut. Die Dampfer meldeten zwar schweren Seegang, aber über den Wellen flog man im Sonnenlicht. Ueber Irland fand das Flug-

zeug in der Höhe von 4000 Meter in eine Verengungszone hinein und mußte dabei abgeleitet werden, um das Eis loszuwerden. Der europäische Kontinent wurde bei Irland am Sonntag früh 4.45 Uhr erreicht und um 8 Uhr wurde die holländische Küste angefliegen.

Hervorragende Flugeigenschaften des „Condor“
Immer wieder betonten die Flieger die ausgezeichneten Eigenschaften des Flugzeuges und der Motoren. An den Motoren brauchte nicht einmal eine Störze ausgetauscht zu werden. Niemals kam auch nur ein Gefühl der Unsicherheit in der Höhe von 4000 Meter in eine Verengungszone hinein und mußte dabei abgeleitet werden, um das Eis loszuwerden. Der europäische Kontinent wurde bei Irland am Sonntag früh 4.45 Uhr erreicht und um 8 Uhr wurde die holländische Küste angefliegen.

Die ganze Welt bewundert „Sensationeller Flug der Deutschen“, sagt die Pariser Presse

Paris, 14. August.
Die Pariser Sonntagabendblätter widmen dem Atlantikflug der „Condor“ Maschine eingehende Aufmerksamkeit. In den Ueberschriften unterstreicht man besonders die hohe Geschwindigkeit auf dem Rückflug und hebt hervor, daß es sich nicht um eine Spezialmaschine, sondern um ein normales Verkehrsflugzeug der Fokker-Werke handle.

Der „Paris Soir“ bringt auf der Titelseite ein großes Bild von der Ankunft der „Condor“ auf dem Tempelhofer Flughafen und schreibt, dieser sensationelle Flug der Deutschen reihe sich ein in den Rahmen der zahlreichen Bestleistungen der Luftfahrt über den Nordatlantik. Diese neue Bekundung der Fortschritte der deutschen Verkehrsflugfahrt sei um ein eindringlicher, als man über den Flug bis zur letzten Minute vollkommenes Stillschweigen beobachtet habe. Andere Blätter besprechen den Flug der „Condor“-Maschine als eine hervorragende Leistung des deutschen Flugwesens, und man schreibt, die deutsche Luftfahrt, deren erfolgreiche Flüge im Rahmen ihres großen Bestrebungsgebietes, deren Regelmäßigkeit auf dem Südatlantik und deren

Die Ozeanflieger im Fernsehfender „Einkatation Berlin“ — Massenbesuch auf der Rundfunkausstellung.

Berlin, 14. August.
Die deutschen Ozeanflieger traten am Sonntagmorgen auf der Fernsehtribüne auf der Großen Deutschen Rundfunkausstellung einen Besuch ab. Unter dem Jubel der Berliner Bevölkerung fuhren die Flieger gegen 15 Uhr über die Ost-West-Achse nach Wilmersdorf, wo sie sich sogleich auf die Fernsehtribüne begaben. Über die Fernsehtribüne und durch die Fernsehfenster übertrugen hier unmittelbar den Erlebnissen der Flugkapitän Hentle, Hauptmann von Boreau, Oberjunkermeister Dierberg und Oberflugzeugführer Kober vor der Fernsehkamera. Diese aktuelle Sendung wurde mitten in die laufende Rede „Einkatation Berlin“ hineingelegt, deren Ziel symbolisch für die Belagung des Condor ist, denn auch für sie war das Motto des Fluges „Einkatation Berlin“. Zahlreiche Volksgenossen konnten über Halle II das Ereignis in Bild und Ton miterleben.

Am Sonntagabend besuchten im übrigen fast 30 000 und am Sonntag sogar 50 000 Personen die große Schau der Wunder am Funkturn, darunter viele ausländische Gäste, denn zum

überhaupt nicht. Für ihn gibt es schlechten Regen und guten Regen, schlechte Sonne und gute Sonne. Das Wort vom schlechten Wetter hat ein Schwäbischer, und es hat Dantes Übersetzung nur, wenn man das Wetter meint, weil man seinen Strohhut aufheben kann und das den Bürgern schadet. Ich will nicht betreten, daß du auch schon mal einen Bauer von schlechtem Wetter hast reden hören, aber dann nur, weil er dachte, bei dir auf die Bürgelatten-Meteorologie Rücksicht nehmen zu müssen. Natürlich wäre es nicht nötig gewesen, denn du bist über solche Kleinigkeiten

heit darüber auf, daß man in einem Landflugzeug die Ozean überquerte. Die Geschwindigkeit des doppelten Ozeanfluges des Ozeanfluges war so groß, daß man es nicht einmal für erforderlich gehalten hätte, das Flugzeug zu versichern. Dagegen feiner der vier Männer während des Fluges eine Minute geschlafen haben, machen alle einen außerordentlich frischen Eindruck. Sie folgten heute nachmittags einer Einladung zu einer Fernsehführung in der Rundfunkausstellung und werden dann dem Länderparade-Deutschland — Amerika im Olympia-Stadion betrauen.

Großes Lob aus England

London, 15. August.
Der Rekordflug der „Condor“ von New York nach Berlin findet in der Londoner Morgenpresse unangenehmstes Lob und größte Bewunderung. Neben großartigsten Berichten über die Wiedererringung des blauen Bandes durch die „Queen Mary“ widmen die Blätter der großartigen Leistung der „Condor“ großen Raum. In ihren Berliner Berichten, die von allen Blättern durch Bilder illustriert werden, schildern die Blätter den begeisterten Empfang, der den Luftfliegern in Berlin bereitet wurde. Die Zeitungen haben zum Teil in den Ueberschriften hervor, daß der Rekordflug Anfang 1933 von der „Condor“ um sechs Stunden unterboten wurde.

Wochenende kamen allein 15 Sonderzüge und zahlreiche Gesellschaftsfahrten und Omnibusse nach Berlin. Die Gesamtbesucherzahl hat jetzt die 200 000 überschritten.

Eröffnung der Gedächtnisshalle für Friedrich Wilhelm I. im Zeughaus

Im Großen Rathhof des Staatlichen Zeughauses vollzog am Sonntagmorgen die Anwesenheit hoher Offiziere der drei Wehrmachtsteile die feierliche Eröffnung der Gedächtnisshalle für Friedrich Wilhelm I., die auf Anregung des Oberkommandos der Wehrmacht aus Anlaß des 250. Geburtstag des großen Soldatenkönigs von dem Direktor des Zeughauses, Generalmajor a. D. Erren, gestiftet wurde. Der Kommandeur der Kriegsakademie, General der Infanterie Luß Siegmund, hielt die Eröffnungsansprache. Er begrüßte die Ergebenen im Auftrage des preussischen Ministerpräsidenten, Generalleutnant Graf Göring, und entwarf ein padendes Bild des Soldaten, Staatsmannes und Königs König Friedrich Wilhelm I.

Balbo vom Führer empfangen

Besuch auf dem Oberfalzberg
Berchtesgaden, 13. August.
Der Führer und Reichslanzler empfing am Sonntagabendmorgen im Berghof auf dem Oberfalzberg bei Berchtesgaden Luftmarschall Italo Balbo.

Im Anschluß an den Empfang fand in der Halle des Führerhauses ein Teelikt, an dem außer dem Führer und Marschall Balbo die Begleiter des Marschalls und eine Reihe deutscher Persönlichkeiten teilnahmen.

Von italienischer Seite waren u. a. antworfend: Generalbrigade, Generalmajor Baron Scota Generalini, Oberst Cagna sowie der italienische Luftattache in Berlin, General Sciotto. Von deutscher Seite waren u. a. zugegen: General der Flieger Perris, General der Artillerie Ritter von Schöber, Reichsflugzeugführer Balbur von Schirach, Führer der Deutsche Luftattache von Rom, Generalmajor Freiherr von Hilow und Oberleutnant von Waldau sowie die persönlichen und militärischen Adjutanten des Führers.

Polen feiert den Sieg an der Weichsel

Dem Einbringen der kommunistischen Doktrin in Westeuropa wurde Einhalt geboten
Warschau, 14. August.
Der Sieg der polnischen Armee über die Bolschewisten am 15. August 1920 wird in ganz Polen in zweitägigen politischen Kundgebungen und militärischen Feiern begangen. Während für den Staatsfeiertag am Montag auf dem schmalen Lande Massenveranstaltungen der bäuerlichen Volkspartei und der Nationalen Partei vorgesehen sind, bildet den Höhepunkt der Feiern in Warschau ein Vorbereitungs der Jugend vor dem Marschall Rydz-Smigly.

Ein Teil der polnischen Presse stellt bereits im Zeichen dieses Feiertages. Bei der Weichsel 1920 sei es nicht allein um den Bestand und die Grenzen Polens gegangen, sondern um die Rettung der Kultur und Zivilisation Westeuropas. Polen habe, so stellt „Czytch Potany“ fest, damals vor der Aufgabe gestanden, die Grundgedanken der kommunistischen Doktrin über Polen nach dem Innern Europas zu verhindern und Europa vor der Sowjetisierung zu bewahren. Am 15. August vor 18 Jahren habe in Polen die Idee des Soldatenkönigs gestiftet, zu der Marschall Piłsudski das polnische Volk in den letzten Jahren seiner Unfreiheit erzogen habe. „Kurzer Wolk!“ weist darauf hin, daß der Sieg an der Weichsel nicht ein Werk der zahllosen Helden und der Tapferen gewesen sei, sondern ein Sieg der moralischen Werte des polnischen Volkes. In den Reihen der polnischen Armee hätten damals alle ohne Unterschied gestanden, die um Waffen tragen konnten, und der Geist des Volkes habe eine geschlossene Rückendeckung für die kämpfenden Reihen gebildet.

Nie schlechtes Wetter!

Der Gegenatz zur Bürgelatten-Meteorologie
Von Mathäus Beder
Auf dem Kappeler Berg bei der schönen Stadt Warburg liegt im Schutz einer uralten Landwarte der Glasfop, ein einfaches Bauernhaus. Bis in die neueste Zeit haben meine Vorfahren als Schäfer dort gehaut. Mein Großvater war der letzte Glasfop-Schäfer, und wenn ich als kleiner Junge von der Stadt herauf zu Besuch kam, hat er beim Besuch mir manche hübsche Geschichte erzählt. Doch keine dieser Geschichten hat mir so zu denken gegeben, wie eine unerwartet unfreundliche Antwort, die ich einmal von ihm erhielt. Als ich ihn fragte, ob die armen Schafe denn auch bei schlechtem Wetter nichts draußen schlafen mußten, sah der alte Mann mich sehr bösdartig an und sagte: „Hier oben hat es nie schlechtes Wetter gegeben!“

Nie schlechtes Wetter? Während des ganzen Lebens dieses alten Schäfers kein Gewitter und kein Regen? Nie schlechtes Wetter — das sagt auch für alle die anderen Generationen meiner Schäfervorfahren? Nie — das hieß eben, daß es hier oben bei Tag immer nur Sonne und Unwetterwolken allenfalls nur nachts gegeben hatte. Doch die hatten sich, sobald sie dem unangenehmen Glasfop sich nach haben, immer schnell wieder aus dem Stamme gemadert. Der Großvater mußte es doch wissen!

Als ich ein großer Junge geworden war und gelegentlich schon lrische Gedichte las, fand ich für die Antwort des Großvaters eine andere Erklärung. Nie schlechtes Wetter — das war natürlich nur bildlich zu verstehen. Der Großvater hatte sagen wollen: Hier oben hat immer ein lebens- und naturforschendes Schäfergeschlecht gehaut; immer ist es hier lustig zugegangen. Schade, daß ich den Großvater um eine Interpretation nicht mehr angehen konnte, er war inzwischen gestorben.

Die neue Deutung war vieleleicht ästhetisch, doch weniger logisch befriedigend. Ein Bild nach dem zerflossenen Landwarte genigte. Und stand manche Erzählung des Großvaters dieser

Deutung nicht ebenfalls im Weg? Da war jener Werte Beder, den die Werber hier oben wegeholt und der im Solde der krone Englands in Nordamerika geschoten hatte. Da war der unerschrockene Getroh Beder, dem die Diebgeschellen des Schinderhannes immer wieder nachts die Schafe aus dem Pflanz zu strehen suchten. Wie oft genug ich mit Beklagen die grobdäuerliche Berichterstatter über die beklemmenden Wirkungen die Bärenschlingen der heftigen Grenadiere auf die Köpfe der ausgetragene Urgröhdater, der nachts die Schaferei verließ und mit dem Schiefen und den Händen die verhängten Knautgeschellen des Schinderhannes erwartete. Geradezu tragisch war immer die Geschichte vom jüngsten Sohn des Amerikaners — so nannte der Großvater den Bärenmühen-Vorfahren wie einen Vertrauen, — dieses Schnees, der nach vieljähriger, in den Silberminen des Kal verbrachten Kriegesgefangenschaft eines Tages unvermietet den Kappeler Berg heraufgenommen war. Wirklich unvermietet? Die hochbetagte Mutter hatte seine Wiederkehr bis zuletzt vorausgesehen. Vor achtundvierzig Stunden war sie gestorben. Er selbst, der als Schwertkranter gekommen war, folgte ihr bald nach der Heimkehr.

Nein, auch hier oben war bestimmt nicht immer nur schönes Wetter gewesen!
Als ich jetzt nach Jahren in der Heimat weile, wurde ich erneut an die Antwort des Großvaters erinnert. Ein alter Bauer, einer von jenen, die der unbegreifliche Hesse-Walter Ubbelohde gern als Vorkurz wählte, war auf der Landstraße eine kleine Begräbnis mein und meines Gefährten Begleiter. Mit einem Bild nach den Schäferwollen am Himmel meinte mein bäuerlicher Landsmann: „Der Himmel lämmert sich — das Wetter ännert sich!“
„Am Gottes willen, Sie prophezeien schlechtes Wetter?“ fragte mein Gefährte entsetzt.
„Schlechtes Wetter?“ Es belustigte ihn. „Na, wenn ihr wollt: „s gibt Nege. Von schlechtem Wetter hab' ich nie gesprochen.“
Und da hatte ich denn auf einmal meine Deutung.
Schlechtes Wetter gibt es für den Bauer

überhaupt nicht. Für ihn gibt es schlechten Regen und guten Regen, schlechte Sonne und gute Sonne. Das Wort vom schlechten Wetter hat ein Schwäbischer, und es hat Dantes Übersetzung nur, wenn man das Wetter meint, weil man seinen Strohhut aufheben kann und das den Bürgern schadet. Ich will nicht betreten, daß du auch schon mal einen Bauer von schlechtem Wetter hast reden hören, aber dann nur, weil er dachte, bei dir auf die Bürgelatten-Meteorologie Rücksicht nehmen zu müssen. Natürlich wäre es nicht nötig gewesen, denn du bist über solche Kleinigkeiten

Werkzeichnung der Münsterbauhütte Strassburg

Im Frauenhause von Strassburg befindet sich ein doppelseitig gezeichnetes Pergament, das als Bauwerkzeichnung der Gotik großes Interesse hat, bisher aber nicht veröffentlicht und auch der Fachwelt nicht bekannt war; es wird von dem Preussischen Forschungsinstitut für Kunstgeschichte in Warburg noch in diesem Jahre herausgegeben werden, und Dr. Otto Kleff, der an diesem Institut tätig ist, weist in den „Forschungen und Fortschritten“ auf die besondere Bedeutung dieses bisher unbekanntes Planes der Münsterbauhütte Strassburg hin.

Auf der einen Seite des Pergamentplanes befindet sich ein Grundriß des Chores der Kathedrale von Paris, auf der anderen Seite ein Grundriß des Chores der Kathedrale von Orleans. Die Zeichnungen sind in allen Teilen von der gleichen Hand so sicher und verständlich durchgezeichnet, daß nur ein in der Hüttenkunst großer Kathedralen wohlbeachteter Architekt als ihr Schöpfer denkbar ist. Sie sind wichtig für die Archaische Frankreichs, das nur wenige solche Dokumente befreit, für die Baugeschichte des Mün-

Dinge längst hinaus. Eben darum aber weiß ich auch, daß du bei schlechtem Wetter mehr vom Dasein haben wirst.

Unter uns: Nicht nur von den bäuerlichen Sorgen und Wünschen, sondern auch von dir selbst kann es abhängen, ob ein Landregen nicht geradezu als gedehntes Wetter anzusehen ist. Ich bin einmal in den Bergen eingeregnet, doch zum Glück regnete es nicht, denn in meiner Bewusstheit — aber ich brachte nicht weiter zu erzählen. Du ahnst schon ganz richtig, daß mit beide geschworen haben: Dort oben hat es kein schlechtes Wetter gegeben!

Beide Grundrisse sind sorgerechte Bauarbeiten, die um 1330 in Paris und in Orleans nach dem damals neuesten Zustande der Hauptgrundrisse hergestellt worden sind. In beiden Fällen ist die Uebertragung des Schemas der Gesamtanlage auf Grund triangulierender Entwurfsverfahren erfolgt, woraus sich sowohl eine relative Maßstablosigkeit als auch die Sicherheit erklärt, mit der alle wichtigeren Proportionen aus den Bauteilen hervorgeholt und den Absichten des Baubeters dienlich gemacht worden sind. Es ist sehr wahrscheinlich, daß die beiden Grundrisse als Vorbilder für Strassburg bestellt worden sind, als man sich hier mit der Arbeit an das hochgotische Langhaus und die spät-hochgotische Fassade auch eine durchgehende Erweiterung des Chores vorbereitete. Infolge der Not an Altarraum, die sich aus der sehr großer werdenden Zahl von Ceelgerüstungen ergab, griff man für die Planbearbeitung in Strassburg gerade die zwei labelreichsten Systeme von Paris und Orleans heraus. Der Plan fiel aber, als sich eine stärkere Betonung der Westtürme durch-

Für einen dauerhaften Donaufrieden

Die Budapest Presse feiert die deutsch-ungarische Freundschaft

Budapest, 14. August.
Mit der bevorstehenden Neize des ungarischen Reichsversammlers von Horvath befaßt sich die Regierung nachstehenden Blätter in eingehender Weise, die der ungarischen Freundschaft zwischen der deutschen und der ungarischen Nation Ausdruck verleihen.

Das Regierungsorgan „Budapesti Hírlap“ schreibt, die aufrichtigen und herzlichen Gefühle der Freundschaft, deren die deutsche Presse namens der gesamten deutschen Nation Ausdruck verleiht, würden vom ungarischen Volk geteilt. Der Besuch des Reichsversammlers werde der Wiederholung der Sympathie sein, die die beiden Völker für einander empfinden. Die enge Freundschaft des deutschen und des ungarischen Volkes liege in guten und in schlechten Zeiten wiederholt erprobt und habe sich als unerschütterlich und fruchtbringend, als wertvolle Stütze für die Idee des Friedens erwiesen.

„Fischer Lloyd“ hebt in seinem langen Leitartikel hervor, daß der ungarische Reichsversammler und seine Begleitung auf ihrer Deutschlandreise Gelegenheit haben würden,

verschiedene Teile des Großdeutschen Reiches, die Schöpfungen des deutschen Geistes und des deutschen Fleißes kennenzulernen und deutsche Disziplin, Wehrhaftigkeit und Ordnung zu bewundern.

Der ungarische Besuch im Deutschen Reich erfolge im Zeichen der Vertiefung einer Freundschaft, die aufrichtig und unerschütterlich im Dienste des wahren, auf gefundenen Grundlagen aufgebauten Friedens stehe. Aber nicht nur für Deutschland und Ungarn sei die Entwicklung und Zusammenarbeit die Aufzucht der Bestimmung von Bedeutung und von sozialhaftem Interesse, sondern auch für diejenigen Staaten, denen die Aufrechterhaltung und der Aufbau eines dauerhaften Friedenszustandes im Donauraum am Herzen liege. Dieser Friede sei ohne die Zusammenarbeit der beiden Staaten nicht denkbar und mit ihren Nachbarn gar nicht vorstellbar. Es sei aufrichtig gutes Verhältnis, das sich ohne Kränklichkeit und ohne die großen Ziele beider Völker und des europäischen Friedens vor Augen habe, tiege im Gesamtinteresse aller Völker des Donaubereichs und aller europäischen Staaten, die nicht allein ihre eigennütigen Ziele verfolgten.

rote Gebirgsstellungen erobert

13 bolschewistische Flugzeuge abgeschossen

Bilbao, 15. August.

In den Kämpfen an der Ebro-Front konnten die nationalen Kruppen ihre Operationen erfolgreich fortsetzen. Sie vertrieben die Bolschewisten, die schwere Verluste erlitten, aus dem Pantod-Gebirge, das sich jetzt völlig im Besitz der nationalspanischen Seeresmacht befindet.

An der Ebro-Front wurden im Abschnitt Balde Caballeros eine Anzahl wichtiger feindlicher Positionen genommen. Im Abschnitt Cabeza del Buey dauert der Vormarsch an. Über Jalce Capilla vorrückend, besetzen die nationalspanischen Truppen das Bebragales-Gebirge und erreichen längs der Bahnhöhle nach Ciudad Real die Höhe Mangabás. Der Gegner erlitt schwere Verluste an Gefangenen.

Die nationalspanische Luftwaffe war äußerst reger und bombardierte außer den Waffenfabriken in Valamos den Hafen von Valencia, sowie den Hafen und den Bahnhof von Al-

canie. An der Ebrofront wurden dreizehn bolschewistische Flugzeuge abgeschossen.

Der nationalspanische Frontberichterstatter teilt dazu ergänzend mit, daß die Zentralarmee des Generals Salguero an der Ebro-Front mit einem Einbruch auf 25 Kilometer breiter Front in 27 Kilometer Tiefe dem Gegner empfindliche Verluste beiführte. Die Operationen wurden nach den Plänen des Generals Salguero durchgeführt von der Zentralarmee und der Südarmee des Generals Queipo de Llano, wobei die Truppen außerdem gegen die außerordentliche Hilfe kämpften mußten.

Die bolschewistische Seereschiffahrt ordnete die Räumung von Bilbao de Alcazar an der Ebro-Front an. Unter den Gefangenen befinden sich 15-jährige Knaben und 60-jährige Greise. Der nationale Frontberichterstatter stellte erfolgreiche Aktionen der nationalspanischen Flieger bei Luftangriffen an beiden Ufern des Ebro fest. Feindliche Nachschublinien wurden schwer in Mitleidenschaft gezogen und zahlreiche Transporte zerstört.

Liebesgaben für Cabeza de Buey

Ganze Familien von den roten Machthabern hingemetelt

Wie der nationalspanische Seeresbericht meldet, griffen die nationalen Truppen an der Castellon-Front im Abschnitt Albia in der Nacht zum Sonntag überraschend an und besetzten die feindlichen Stellungen, sowie das Widerstandszentrum La Nocera. In der Terrer-Front im Abschnitt Albarca fuhren die nationalen Truppen am Sonnabend das eingestürzte Gebiet und vernichteten die feindlichen Widerstandskräfte. Es wurden eine große Zahl von Gefangenen und reiche Beute an Kriegsgüter gemacht. An der Ebro-Front wurde die nationale Offensivtaktik am Sonnabend erfolgreich

und bedeutend vorgetragen. Die Zentralarmee unter Führung General Salgueros ergriff den Pfalz Chabalero, rückte längs des Flusses vor und besetzte den Ort Baldecaballeros. Es wurden über 200 Gefangene gemacht. Die Notizen liegen 450 Tote zurück. Darunter befindet sich der Brigadeführer, ein „Major“, zwei „Kapitane“ und ein „Leutnant“, zwei Bataillone wurden vollkommen aufgerieben. In Baldecaballeros wurde ein vorzügliches Feldlazarett errichtet. Im Abschnitt Cabeza de Buey rückte die Südarmee General Queipos um 10 Kilometer vor. Der Feind erlitt über 500 Mann Verluste. Auch

hier wurde ein Feldlazarett errichtet. Die geflüchteten Einwohner Cabeza de Bueys flüchten nach ihrer Heimat zurück und bringen begeistert die Botschaft. Auch hier haben die roten entsetzliche Verbrechen verübt. Sie ermordeten über 500 Zivilpersonen. Ganze Familien sind ausgerottet worden; so wurden in einem Fall vierzehn Mitglieder einer Familie ermordet. Der Drückgeißel wurde unter unbeschreiblichen Foltern ins Grab geworfen. Fünfzig Kinder wurden in Brand gesteckt.

Am Sonntag trat in Cabeza de Buey ein Sitztag der Sozialhilfe der Pfalz ein, der von der Bevölkerung jubelnd begrüßt wurde. Sofort wurde damit begonnen, die Bevölkerung mit Lebensmitteln zu versorgen; insbesondere wurden an Kinder und Mütter Nahrungsmittel verteilt. Der Sitztag führte Liebesgaben aus allen Teilen Spaniens mit sich.

Offiziersaufent „ein Versehen“

Prag dreht und windet sich — Tatsache bleibt unberührt

Prag, 13. August.

(Von unserem Sonderkorrespondenten)
Gewohnt, sich anfast jeder Verantwortung zu entziehen, wenn es dringlich wird, hat man von tschechischer Seite ein Mandat gegen das tschechische Militär des tschechischen Offiziers ins Wert gesetzt. Man geniert sich nicht, in einer offiziellen Meldung, plötzlich bekanntzugeben, daß es sich bei der Verhaftung des tschechischen Offiziersverbandes um „ein Versehen“ des Verbandsorgans „Dostojníctví“ handelt.

Polizei schlägt tschechische Streife

Prag, 13. August.

Heute nachmittag um 16.30 Uhr wurde der Reisende Erich Richter aus Mladou bei Prag in der Restauration des Prager Bahnhofes von einem Tschechen angegriffen und ins Gesicht geschlagen, weil er sich mit seiner Schwägerin in deutscher Sprache unterhielt. Richter verweigerte sich jeder Erwidern, sondern wandte sich an den diensthabenden Polizeibeamten. Dieser nahm Richter mit sich ins Polizeikommissariat. Dort wurde ihm aber keine Hilfe zuteil, man schickte ihn vielmehr zum Bahnhof zurück, dort erklärte ihm der Wachmann, daß er nicht einreiten könne, da er gerade anderweitig beschäftigt sei, und er sich außerdem wegen einer Dreiecke nicht bemühen würde. Der Beamte wertete sich, die Personalfallen des Tschechen sicherzustellen, so daß der tschechische Strafanzuge gegen Unbekannt erstatten mußte.

Was steckt dahinter?

Wiederanstreten des Konfliktes im Schangfeng? Mittelbarer Protest Linowinow-Fürstentums

Moskau, 13. August.

Am Sonnabendnachmittag hat Außenminister Litwinow-Fürstentum den japanischen Vorgesetzten Schangfeng zu sich. Er protestierte im Namen der Sowjetregierung dagegen, daß laut Meldungen des Generalstabes der fernöstlichen Roten Armee die japanischen Truppen sich in den östlich untersten Gebiet von Schangfeng am Sonnabend angeblich eine neue Verleumdung der Sowjetgrenzen hätten suchen können lassen. Die Sowjetregierung sei der Ansicht, daß dieser — von Litwinow-Fürstentum im übrigen

An der Ebro-Front dauert der nationale Vormarsch weiter an. Bei einem Angriff fiel hier am Sonntag der tapere 67-jährige Hauptmann Fernandez Lopez. Die nationale Luftwaffe bombardierte am Sonnabend militärische Ziele in Barcelona und besaß am Sonntag den Bahnhof Segorbe mit Bomben.

Zunier neue Todesurteile

Paris, 15. August.

Die Volkswirtschaft in Guenca haben wieder einmal 15 Personen wegen „Sochverrats“ abgeurteilt, weil sie verurteilt hatten, sich auf nationalspanisches Gebiet zu begeben und in Sicherheit zu bringen. Sieben Angeklagte wurden zum Tode verurteilt, und die anderen erlitten Gefängnisstrafen von 12 bis zu 30 Jahren.

Siebzehn Todesopfer des Flugzeugabsturzes in Schwarzwaldbahn

Karlsruhe, 13. August.

Der schwere Unfall eines tschechisch-österreichischen Verkehrsflugzeuges im Schwarzwaldbahn hat nach den weiteren Feststellungen 17 Todesopfer gefordert. Das Flugzeug ist nach den vorliegenden Meldungen bei schlechtem Wetter niedrig geflogen und dabei in dichtem Nebel über die Bergspitze des Schwarzwaldes kopflos geraten, abgestürzt und nach dem Ausstieg verbrannt.

Weltreformmann im Fallschirm tödlich abgestürzt

Paris, 14. August.

Bei einer Flugparade in Besancon stürzte James William, der im März 1938 den „Weltretro“ im Fallschirmabsturz aus einer Höhe von 11 245 Meter aufstellte, tödlich ab, da sich bei einem Sprung der Fallschirm nicht geöffnet hatte.

Auch West-Ost Blaues Band

London, 14. August.

Auch auf der Heimfahrt von Newport hat der britische Dampfer „Queen Mary“ die Vorkriegszeit der „Normandie“ auch 1 Stunde 25 Minuten unterbrochen und damit das Blaue Band auch für die West-Ost-Überquerung zurückerobert. Die „Queen Mary“ betrug 3 Tage 20 Stunden 42 Minuten, die Durchschrittsgeschwindigkeit 31,69 Knoten.

Jeden Tag zwanzig Hundfunkapparate zu gewinnen!

Berlin, 13. August.

Die ersten acht Tage der 15. großen deutschen Hundfunkausstellung haben täglich über tausend glückliche Gewinner in der Auslosungslotterie gesehen. Allein 20 Hundfunkapparate, Überbretter, deutsche Olympia-Koffer und deutsche Kleinempfänger, wurden jeden Tag als Hauptpreise ausgegeben.

Der Busch brennt

Ein Erlebnis in Australien

Von Heinrich Hauser

Ich schiel hoch vor Tau und Tag: Im Hof schien plötzlich die Hölle losgefallen. Schatten jagten hin und her, Mäner krüchten, Motore wurden angeworfen, alle stühlhübel der Schimmerer stiegen über die Mauern. Ich fuhr in die Kleider und sprang durchs Fenster. Die Tore des großen Wellblechmagazins klirren rasselnd in ihren Schienen, Einlärmern schwantem, Pferde schoben, Viehtriebler stückten, große Blechmannen wurden in jagender Hast von Hand zu Hand geworfen. Herr Weiss schleppte Bündel von langen Stöcken herbei, die breite Lederfelle an den Enden trugen.

„Was ist los?“
„Feuer, Feuer! Unten im trockenen Flußbett ist eine Herde eingekerkert.“

Das große Lastauto rasselte heran, mit andern sprang ich hinauf, wir stiegen die Blechtauffahrt auf, die uns zugeworfen wurden, schwere Broden, zwanzig Kilo jeder. Sie waren mit Wasser gefüllt, dem Wasservorrat der Station für eine Feuersbrunst. Mit einem Ruck, daß wir fast vom Wagenkasten stiegen, brausete das Lastauto los. Im Osten hand der erste Glutstreifen der Dämmerung, es wurde sehr schnell Tag. Der große Personenwagen des Herrn Weiss überholte uns, schwandend wie ein Schiff im tiefen Sand, der hatte kein Wasser an Bord, nur Feuerkraft. Unser Fahrer hing über dem Steuer, als ob es um Leben ginge, er prekte den Fuß mit aller Kraft aufs Gaspedal, der Motor dröhnte, die Blechtauffahrt scheppten, wir klammerten uns an den Wagenkanten fest. Als zweiter Wagen überholte uns der alte Ford; fünf Männer aus dem nacten Fahrgesell umklammerten ein Astersack und schrien, daß es nicht schneller ging in dem furchtbaren Gelände. In unserm Kleinfahrer folgten Pferdegespanne im Galopp. Die Luft war bid von Staub, und wir spürten schon die braunen Staubfahnen beizend in den Augen. Ein alter Viehtriebler meinte: „Wenn der Wind die Richtung beibehält, dann ist die Station verloren!“

Nach halbständiger, wilder Fahrt erreichten wir den Weidestau, in den die Mannschaft der Personenwagen schon ein großes Loch geschlagen hatte. Jede Spur vom Weg hörte auf, der Grund lag voller Geröll, die von den Nädern hochgeworfenen Steine schlugen trachend gegen den Wagenkasten, es war ein Wunder, daß die Federn hielten.

Am Rand des trockenen Flußbettes lagen wir das Feuer, es war wie ein firsichroter glühender Eisenballen, der zwischen den Walzen eines Stahlwerkes hervorschießt, der Ballen froh über den Horizont, so weit man sehen konnte. Das trockene Gras prasselte wie Maschinenfeuer. Drümen im Flußbett hatte sich eine Herde von etwa fünfzehnhundert Schafen zusammengedrängt. Wir rannten mehr hüzzend als laufend den Steilhang hinab, erleichtert die andere Seite und kamen vor die Feuerfront.

Zwei Anekdoten vom Alten Fritz

Zu Fuß

Die Bemerkungen, mit denen Friedrich der Große die von ihm verfaßten Kirzungen bei Schluß zu begründen wußte, sind berühmt. Er überdachte nicht alle Bestand. Sein Londoner Gesandter, mit dem er durchaus zudonner Frieden lieb, sagte dem Herrscher eines Tages in einer Einlage auseinander, daß in London in einer Einlage auseinander, daß das geringe Gehalt eines preussischen Gesandten es nun doch nicht mehr erlauben würde, in dieser Stadt sich Wagen und Pferde zu halten. „So werde ich also gezwungen sein“, schrieb Friedrich an den König, „weil er getrotzt zu haben, und dies wird doch gewißlich dem Königen unter Majestät empfindlich Abbruch tun.“ — Das glaub' ich nicht“, schrieb Friedrich an den König, „weil er getrotzt zu haben, und dies wird doch gewißlich dem Königen unter Majestät empfindlich Abbruch tun.“ — Das glaub' ich nicht“, schrieb Friedrich an den König, „weil er getrotzt zu haben, und dies wird doch gewißlich dem Königen unter Majestät empfindlich Abbruch tun.“

Die Radfahrerin

Friedrich der Große hatte die Erfahrung gemacht, daß er von seinem Kammerdiener am meisten hintergangen wurde, wenn sie lesen und schreiben konnten. Er beschloß daher, nur noch solche zu wählen, die des Lesens und Schreibens unfähig seien. Einst hatte er einen gefunden, der behauptete, kein Sterbenswörtchen lesen oder schreiben zu können. Es verging aber nicht lange Zeit, da sah er aus der Postkassette dieses Dieners einen angelegenen Brief hervorkommen. Rasch nahm er denselben an sich und las: „Liebe Rite, gestern konnte ich nicht ab- und zu Dir kommen, weil der Alte große Gesschäft hatte.“ Der König ließ seinen überflüssigen Kammerdiener sich hinziehen und diktierte ihm als Schluß des Briefes folgende Worte: „Heute kann ich auch nicht kommen, weil der Alte brummt ist, und die nächste Zeit auch nicht, weil ich wegen meiner Lügenhaftigkeit auf acht Tage nach Spandau muß.“

schlugen die Klaffen nieder, Trophoen wichen wir langsam zurück. Pöblich drang aus der Tiefe der Schlucht ein Triumphgeschrei: Die Treiber hatten den Zaun niedergelagt, der den Schafen den Rückzug verberrete. Unsichtbar in Staub galoppierte die Herde von dannen, man hörte nur das Getrappel der zehnaufend kleinen Hufe.

Pöblich lief jemand neben mir: „Der Wind! Der Wind dreht!“

Durch die Tränen hindurch, die unaufhörlich aus den brennenden Augen liefen, sah ich, wie die Flammen vor mir zusammenfanden: Der Vorgenwind hatte sich aufgemacht, dieses entgegengesetzte Richtung, und die Flammen fanden keine Nahrung mehr. Zwei Stunden hatte der Kampf gedauert, unsere Henden waren zerfissen, voll von großen eingetramten Blähern, wir waren schwarz von Rauch, wie ausgeblutet von Blut und halbtotmächtig vor Durst.

Als Mittag fielen wir noch Feuerwache, dann fuhrten einer nach dem andern die Wagen ab, und wir sangen wie Soldaten nach einer fiesernden Schlacht. Hätte der Wind nicht nach Osten gedreht, so wäre das Gut verloren gewesen.

Eine Musikschule der Stadt Wien

Die MZWB hat in Zusammenarbeit mit der Stadt Wien, der Stier-Gesellschaft und der MZ-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ eine Musikschule ins Leben gerufen. Diese „Musikschule der Stadt Wien mit den Musikschulen für Jugend und Volk“ gliedert sich in eine Hauptmusikschule, die den Rang eines Konservatoriums hat, in die Zweigstellen der Hüller-Jugend (Schulische Jugendmusikschulen) und in die Zweigstellen der MZ-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ (Musikschulen des deutschen Volksbildungswerkes). Der Unterricht wird in allen Fächern der Musik von den Lehrgangsräten bis zur vollen Ausbildung erteilt. Im Rahmen der Musikschulen wird auch eine die breitesten Kreise erfassende Chorleitung aufgebaut. Ebenso werden die anderen Formen des gemeinschaftlichen Musizierens, wie Kammermusik, Orchesterpiel und auch der Tanz besonders gefördert werden.

Blauer Mittwoch im Kaffeehaus **Reil**
Es spielt die Kapelle **Alfred Schmidt** Anfang 16 Uhr

Gewinnauszug
5. Klasse 51. Preisfünf-Siddenteufe (277. Preis), Klassen-Lotterie
Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gegogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die beide gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

5. Sitzungstag 13. August 1938

On der heutigen Vormittagsziehung wurden gezogen

2 Gewinne zu 20000 RM.	276624
2 Gewinne zu 10000 RM.	74885
2 Gewinne zu 5000 RM.	386879
6 Gewinne zu 3000 RM.	25342 150939 223704 320786
12 Gewinne zu 2000 RM.	9236 63633 250238 274913 314288
216665	
48 Gewinne zu 1000 RM.	37943 47883 97121 109287 118175
128898 144873 146037 144715 158391 218983 244152 257509 285949	
279701 280950 280989 285373 285621 309179 310387 312659 338297	
364181	
70 Gewinne zu 500 RM.	4692 7505 19843 20519 21458 31087
39628 48969 58134 61811 69596 101797 106636 118313 117719	
192020 193558 202387 215498 229608 240246 241817 259948 264385	
270407 281922 290072 295058 302710 312441 333326 348645 348663	
348688 380326	
164 Gewinne zu 300 RM.	293 10049 12558 14385 16114 16248
28600 42650 48610 49632 55350 56392 56458 60348 63311 70089	
79098 82922 94152 96776 98784 108167 113653 115152 116450	
120798 125528 131178 132924 140987 146830 150732 154489 154964	
170414 170906 173714 173909 176078 178840 183039 184239 202541	
21115 22513 22729 23245 23461 234004 237538 238789 239009	
243104 244889 250468 257793 264458 264938 272973 273341 274408	
279425 291871 293317 295005 302943 309073 309640 320253 320594	
343767 358908 359874 363520 365913 364951 385094 383478 370648	
382255 394835 399661	

On der heutigen Nachmittagsziehung wurden gezogen

2 Gewinne zu 5000 RM.	6928
6 Gewinne zu 3000 RM.	119435 134212 187844
19 Gewinne zu 2000 RM.	45991 113957 160638 200758 207701
217248 219385 220201 270543	
68 Gewinne zu 1000 RM.	3144 21905 48451 82063 84302 87471
109777 139977 145596 150027 161882 187890 196626 196715 225685	
245472 259229 269674 294453 309861 304600 312236 313313 320113	
339336 349606 368167 383852	
102 Gewinne zu 500 RM.	3513 6158 6320 11000 14129 16236 16395
23965 24339 37641 38735 40337 51573 53619 55029 58948 72986	
82867 85957 109648 119524 119524 135812 140148 158944 187066	
192880 195723 196761 227648 227712 243292 259520 284465 286473	
303676 311788 327009 327673 331385 331692 337331 340182 348789	
363628 372112 373115 387863 388680 390378 399395	
188 Gewinne zu 300 RM.	585 4966 7115 22521 25186 28101 29080
30414 32179 32214 32450 34317 60477 62341 62549 67557 68244	
68499 72170 74632 83081 81188 93865 105910 110092 128304	
133347 140930 140976 148325 148249 148681 150491 152242 158127	
158284 159142 157967 172431 173765 174864 175350 176163 193707	
201302 200881 206638 211815 214628 211770 219749 220337 230600	
234180 244693 245006 248249 252886 263703 283755 281422 283927	
285728 285858 287000 287000 287000 287000 287000 287000 287000	
300072 311094 320677 324205 324902 324902 324902 324902 324902	
350278 368736 369007 373493 378670 378776 378313 389666 391404	
394200 397215 397319 398392	

Um Gewinnrate bestehen: 2 Gewinne zu je 100000, 2 zu je 50000, 2 zu je 30000, 2 zu je 20000, 2 zu je 10000, 2 zu je 5000, 10 zu je 3000, 16 zu je 2000, 80 zu je 1000, 166 zu je 500, 320 zu je 300, 808 zu je 200, 2464 zu je 100, 4050 zu je 50, 8282 zu je 30, 196792 zu je 150 RM.

Ämtliche Bekanntmachungen

Der Bürgermeister der Stadt Barel i. Oldb. Barel, 15. August 1938

Öeffentliche Mahnung
Die dritte Rate der Bürgersteuer 1938 war am 10. August d. S. und die zweite Vorauszahlung der Grundsteuer 1938/39 und die zweite Vorauszahlung der Gewerbesteuer 1938 waren am 15. August d. S. fällig. Beträge, die nummehr nicht bis zum 22. d. M. bezahlt sind, werden mit Kosten eingezogen. des. Wente

Der Amtshauptmann Brafe, 8. August.

Unter dem Viehdiebstahl nachfolgender Viehhalter wurde die W auf- und Klauenfleisch amtlich sequestriert:

1. Wwe. Joh. Wobm in Rodentirchen, 2. Hans Heeden in Rodentkirchen, 3. Chr. Feldmann in Wobm, 4. Wlth. Dtholt in Wobm, 5. Fr. Wehrns in Wobm, 6. Wlth. Wobm in Wobm, 7. G. Wobm in Wobm, 8. Wlth. Wobm in Wobm, 9. S. Wobm in Wobm, 10. Wlth. Wobm in Wobm, 11. Carl Wobm in Wobm, 12. S. Wobm in Wobm, 13. Carl Wobm in Wobm, 14. Johann Wobm in Wobm, 15. Fritz Lampe in Wobm, 16. Anton Wobm in Wobm, 17. Wlth. Wobm in Wobm, 18. Hermann Wobm in Wobm, 19. G. Wobm in Wobm, 20. Bernhard Wobm in Wobm, 21. Wlth. Wobm in Wobm, 22. Carl Wobm in Wobm, 23. Wlth. Wobm in Wobm, 24. August Wobm in Wobm, 25. Wlth. Wobm in Wobm, 26. Bernhard Wobm in Wobm, 27. Wlth. Wobm in Wobm, 28. Wlth. Wobm in Wobm, 29. G. Wobm in Wobm, 30. Wlth. Wobm in Wobm, 31. G. Wobm in Wobm, 32. Wlth. Wobm in Wobm, 33. Wlth. Wobm in Wobm, 34. Fritz Wobm in Wobm, 35. Wlth. Wobm in Wobm, 36. Johann Wobm in Wobm, 37. Otto Wobm in Wobm, 38. Wlth. Wobm in Wobm, 39. Wlth. Wobm in Wobm, 40. Kurt Wobm in Wobm, 41. Carl Wobm in Wobm, 42. Wlth. Wobm in Wobm, 43. Wlth. Wobm in Wobm, 44. Carl Wobm in Wobm, 45. Wlth. Wobm in Wobm, 46. Fritz Wobm in Wobm, 47. G. Wobm in Wobm, 48. Arnold Wobm in Wobm, 49. Johann Wobm in Wobm, 50. Carl Wobm in Wobm, 51. Johann Wobm in Wobm, 52. Wlth. Wobm in Wobm, 53. Wlth. Wobm in Wobm, 54. Johann Wobm in Wobm, 55. Wlth. Wobm in Wobm, 56. Wlth. Wobm in Wobm, 57. Carl Wobm in Wobm, 58. Wlth. Wobm in Wobm, 59. Wlth. Wobm in Wobm, 60. Wlth. Wobm in Wobm.

Auto-Fahrschule Füllhalter
Gründliche u. stadtsichere Ausbildung
Herm. Kleditz
Hindenburgstr. 22 — Telefon 2751

Behörden
Gebietet zu der Fällig und schnell
Bruns Schloßplatz 15
Fernruf 2408
Lichtpausanstalt

10 %
im Preise herabgesetzt
Papier Onken
Joh. C. Wobm Füllhalter

Das Geschäft geht ja wieder einmal großartig

so spricht mit galligem Humor mancher Kaufmann und überlegt seufzend, wieviel Unkosten er in jeder Stunde aufzubringen hat. — Während dessen taubst das Personal die Waren ab, die es verkauft soll und ist auch übellaunig.

Muß das sein? — Der Artikel „liegt“ doch richtig, und der Bedarf ist riesengroß.

Man lasse sich raten:

Hier hilft nur eine zweckmäßige Werbung: Die Konkurrenz hat das längst erkannt. Richtige Werbung erhöht immer den Umsatz und erreicht dadurch, daß die Unkosten anteilmäßig fallen. Wirksame Werbung verbilligt die Ware.

Jetzt zögere man nicht länger und rufe 3448 an, verlange den Besuch unserer Vertreter und lasse sich Vorschläge für eine zugkräftige Werbung machen.

Ebenso sicher wie diese Anzeige werden auch andere gelesen, und so erreichen Sie ihr Ziel in den gern gelesenen „Oldenburger Nachrichten“

Familien-Nachrichten

Oldenburg, den 13. August 1938
Ehrentafel 52

Heute abend 9 1/2 Uhr entfiel nach langer, schwerer Krankheit, jedoch plötzlich und unerwartet, meine liebe, unerbittliche Frau, unsere bergensgute, treuergebende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante

Frau Frieda Renken
geb. Schütte

im Alter von 55 Jahren.
In tiefer Trauer
Emil Renken
Fritz Bargmann und Frau Amanda geb. Renken
Serta Renken

Die Beisetzung findet am Mittwoch, dem 17. August 1938, vorm. 9 Uhr, von der Kapelle des Evangel. Krankenhaus aus auf dem neuen Friedhof statt, 8 1/2 Uhr bestattet. Anrede, Zuehörer- und Trauzeugen erbiten wir dorthin. — Von Neuliedbesuchern bitten wir abzusehen.

Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen

Kölschtriker Schwarzbier
der nährkräftige Stärkungstrunk!

Wann darf ich Ihnen Kohlen bringen?
Sie werden reell und gewiss bei bedient sein

Ludwig Wellhausen
Saarenstr. 61. Fernruf 8119

Gasschutztüren
amt. zugel., billig
Lahmann & Bredehorst, Bremen

Hanomag - Diesel - Straßenzugmaschine
45 PS, luftbereift, fabriktreu, umständelhalber, sofort zu verkaufen durch
Paul Schenbrod, G.m.b.H., Dbl., Hamburg 13, Bornplatz 4

Aerztetafel

Verreist
Dr. C. Brand
Haarenstraße 1

Zurück
Dr. Verspohl

Zurück
Dr. Schiebel
Zahnarzt
Lange Straße 2

Wohntische
mit mehr als 16 Aufklappen werden doppelt gerechnet. Wirtstischen, die bei Anstellung nicht ein stellen, bleiben aus technischen Gründen vorbehalten. Rabatt nach Tarif.

Wichtige
Sausgebühren zum 1. September gefällig.
Dr. Schaffen, Theaterwall 45.

Verschiedenes

Zeugen
gefällig, die am 30. Mai d. S. beobachtet haben, wie auf dem Immerbänder Verträge eine Betrunkener durch zwei Beamte abgeführt und in einen Strafwagen gelockt wurde. Gefällige Meldung erbitet Rechtsanwält Dr. Mudekmann, Oldenburg, Lange Straße 40, Fernruf 2345.

Kupferfische
und Lithograbstein zu kaufen gesucht. Bedorznat, Schiffahrt, Jagd, Oldenburgische Heimat. Angebote unter F R 122 Geschäftsstelle Oldenburger Nachrichten.

Weintraubenaufl
in besonders guter Qualität bei E. Wlth, Range 42.

Schuhreparatur
gut, sauber, billig.
Weg, Wittenstraße 18.

Möchten Sie heiraten?

Witwer
20 Jahre alt, mit 13jähriger Tochter sucht Bekanntschaft eine Dame aus Mittelstand in solchem Alter zwecks Heirat. Sender ist Witwengeldbesitzer mit Reinkommen von 270 RM monatlich, hat kompletten Haushalt. Erstgünstige ausführende Angebote mit Bild erbeten unter F R 625 Geschäftsstelle Oldenburger Nachrichten.

Das Wort 8 Pfennige
Steinanzeigen des „Oldenburger Nachrichten“
Bei Anzeigen mit Kennziffer ist eine Kennziffergebühr zu zahlen — Kennziffergebühr 30 Pfennige Eingehende Angebote werden priorisiert zugestellt

Wohnungsmittel
Ein oben zwei möblierte Zimmer mit Küchenbenutzung sofort gesucht. Angebote unter F R 627 Geschäftsstelle Oldenburger Nachrichten.

Möbliertes
Zimmer sofort zu vermieten. Saarenstraße 60 II.

Separate
gute Oberwohnung, Cloppenburg, Straße, an ruhige Bewohner zum 1. oder 15. September zu vermieten. Preis 26 RM. Angebote unter F R 628 Geschäftsstelle Oldenburger Nachrichten.

Möbliertes
Zimmer zu vermieten. Welfenstraße 13.

Gut
möbliertes Zimmer zu vermieten. Donnerwegstraße 32 part.

Gut
möbliertes Zimmer zu vermieten. Saarenstraße 60 I.

Möbliertes
Zimmer zu vermieten. Georgstraße 9.

Möbliertes
Wohn- und Schlafzimmer zu vermieten. Welfenstraße 17.

Möbliertes
Wohn- und Schlafzimmer mit einem oder zwei Betten zu vermieten. Pferdemarkt 6 part.

Möbliertes
Wohn- und Schlafzimmer (Wohn-, Seilung) an Herrn zum 1. September oder später. Welfenstraße 31 I.

Möbliertes
Zimmer zu vermieten. Baumgartenstraße 18.

Möbliertes
Wohn- und Schlafzimmer zu vermieten. Saalantenne 49.

Die Wohnung
gute, freundliche Wohnung zu vermieten. Angebote unter F R 627 Geschäftsstelle Oldenburger Nachrichten.

Gut
erhaltener Kinderwagen zu verkaufen. Donnerwegstr. 72 Seiteneingang.

Landwirtschaft und Garten

Schöne
Vorrat- und Korbpflanzen zu verkaufen. Am Schützenplatz 50, G.G.S.

Offene Stellen

Kaufjunge
gut, unter 16 Jahren, und junges Mädchen für drei Tage in der Woche nachmittags gesucht. Zeigmanngel Antler, Hindenburgstraße 1.

Züchtige
Sausgebühren wegen Seilart der Seilung zum 1. September gefällig. Frau Potemeyer, Georgstraße 23.

Suche
auf sofort 1 oder 2 erfahrene Zuehörer oder Schloßermeister bei gutem Lohn, Kost und Wohnung auf Wunsch im Hause. Wlth, Gebten, Fahrzeugaub. Zwickelstraße 1, D., Oldenburg 4236.

Wesloh, den 13. August 1938

Heute morgen entfiel plötzlich und unerwartet nach kurzer, schwerer Krankheit meine liebe, unerbittliche Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Meta Dohrmann
geb. Clausen

im 56. Lebensjahre.
In tiefer Trauer im Namen aller Angehörigen
Gerhard Dohrmann
Georg Dohrmann und Frau
Hermann Dohrmann
und Entsefender

Beerdigung am Mittwoch, dem 17. August, um 16 Uhr auf dem Friedhof zu Den. Anrede um 14.45 Uhr im Trauerhause

Neuenburg, 13. August 1938

Heute abend entfiel nach langer, schwerer Krankheit, jedoch plötzlich und unerwartet, meine liebe, unerbittliche Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Joh. Dieder. Röben
geb. Lauw

Anna Röben geb. Lauw
Eina und Emilie Fräutl, Oldenburg
Wlth. Röben, Schweinebrück

Beerdigung am Mittwoch, dem 17. August, nachm. 4 Uhr, auf dem Friedhof in Neuenburg.

Der Nachrichten-Sport

Jugend heraus! + Spiegel der heimatischen Turn- und Sportbewegung
Turnen und Sport im Reich + Die Ereignisse der Welt

1. Beilage der „Oldenburger Nachrichten“ • Oldenburg, Montag, den 15. August 1938 (Nr. 219)

Ehrenvolle Niederlage der deutschen Leichtathleten

Amerikas beste Athleten der Welt siegen nach herrlichen Kämpfen mit 122:92 Punkten

Rückkampf 1939 in USA

100 000 Zuschauer am zweiten Tag

Unter einer gewitterstürmlichen Atmosphäre wurden die Wettbewerbe am Haupttage des Leichtathletik-Länderkampfes zwischen Deutschland und USA fortgesetzt. Aus grauen Wolken entleerten sich in periodischen Abständen kurze Schauer, die die lähmende Schwüle etwas milderten. Die Anteilnahme der Berliner Zuschauer war nach dem großen Kampf vom Vortage noch gesteigert. Überall, wo man nur hinsah, gab es auf den Verkehrsstraßen zum herrlichen Olympia-Stadion nur eine Frage: Gelingt es den Deutschen, die Amerikaner noch stärker zu bedrohen als am Vortage, ist ein Sieg wirklich unmöglich? Alles aber war sich darüber klar, daß dieses herrliche Kräftemessen zwischen den beiden größten Leichtathletik-Nationen eine Großveranstaltung darstellte, wie man sie in Deutschland seit den Olympischen Spielen von 1936 nicht mehr erlebt hat.

Malott knapp vor Garbig

Gleich der erste Wettbewerb des Sonntags brachte die 90 000 Menschen in Stimmung. Der deutsche 800-Meter-Meister Garbig stand nach seinem großartigen Vortagslauf über 400 Meter gegen zwei vollkommen frische Amerikaner in einem neuen, fast noch schwereren Rennen. Von der zweiten Bahn nach außen nahmen Malott (USA), Garbig, Herbert und Voricani den Start. Gleich der erste Start glückte. Schon im Bogen hatte der USA-Meister Malott viel von seinem an Garbig abgerechneten Kurvenvorteil aufgehoben, während Sinnhoff auf der Außenbahn von dem schnelleren Neger Herbert bedroht wurde. Im Zielbogen lagen Herbert vor Sinnhoff und auf garbig folgte Malott und Garbig. Die beiden Favoriten kamen zum mächtigen Aus nicht schien es, als hätte der Dresdener zu seinem sonst so unwiderstehlichen Endspurt an Malott, auch ein Neger, aber ließ sich nicht abschütteln, passierte Garbig nach herrlichem Kampf, riß den Dresdener an Herbert mit vorbei und erzielte sich schließlich in der hervorragenden Zeit von 46,9 Sekunden einen unerbittlich schwer erkämpften Sieg. Garbig aber auf dem letzten Metern doch nicht mehr ganz frisch schien, folgte etwa 2 Meter zurück, wurde in 47,3 Sekunden vor Herbert und Sinnhoff und war damit zum ersten Male seit zwei Jahren geschlagen worden.

Zatitsch fassendes Rennen vor Glaw

Vor innen nach außen starteten Sölling, Patterson (USA), Glaw und Voricani (USA) zum 400-Meter-Hürdenlauf. Wie aus der Pistole geschossen brauste Glaw auf der dritten Hürde davon. Unwiderstehlich legte er über die Hürden, passierte den Neger Voricani und führte nach 200 Meter das Feld ganz klar an. In der Mitte der Hürdenreihe kam dann aber die große Enttäuschung: Der Deutsche Meister war mit seinen Kräften zu Ende. Immer dichter schloß sich Patterson heran, übernahm schließlich ohne Kampf die Führung, riß den stark ankommenden Neger Voricani mit und errang, ohne sich voll auszugeben, in 53,2 Sekunden einen handverlesenen Sieg vor seinem Landsmann Glaw, für den die gleiche Zeit gefolgt wurde. Glaw war auf den letzten Metern so erschöpft, daß er auch noch den Hürdenreifer Sölling vorbeiziehen lassen mußte. Der Stand: USA führte mit 7:56 Punkten.

Wolkenbruchartiger Regen zwang dann leider zu einer Unterbrechung des Länderkampfes. Die Wettbewerbe abbrechen, während die Zuschauer ludertartig in den Hundhängen zwischen dem Unter- und Oberring und, wo es nur eben möglich war, Schutz suchten. Doch nach gut zehn Minuten war auch dieses schwere Schauer „überlambend“ und der Kampf konnte aufs Neue beginnen.

Leichum siegte im Weisprung mit 7,61 Meter

Entschädigt für das unerwartete Abschneiden im 400-Hürdenlauf wurden die Zuschauer durch die famose Form, in der sich Feldwebel Leichum zum Weisprung stellte. Auf zweiten Rekordmann Luz Long konnte man von vornherein nicht voll rechnen, da der Leipziger in diesem Jahre noch nicht in Form gekommen ist. So war es ein Glück, daß Leichum im vierten Durchgang trotz des schweren Regens noch auf 7,61 Meter kam, die den deutschen Sieg sicherten. Long, der nach dem ersten Durchgang mit 7,42 Meter um einen Zentimeter vor Leichum geführt hatte, verbesserte sich beim letzten Versuch zwar noch auf 7,43 Meter, wurde damit aber nur Dritter hinter dem Amerikaner Rutkins, der genau zehn Zentimeter weiter gesprungen war. Die große Enttäuschung für USA war Rutkin, der mit 7,32 Meter letzter blieb. Der Stand nach dem Weisprung: 77:63 Punkte für USA.

Deutsches Mißgeschick im Hindernislauf

Kaum hatte der Regen etwas nachgelassen, da erfolgte in Abänderung des Programms der Start zum 3000-Meter-Hindernislauf. Die deutschen Hoffnungen erfüllten sich leider nicht. Der



100 000 Zuschauer beim Leichtathletik-Länderkampf Deutschland gegen USA. Einmarsch der Amerikaner unter Führung des Hammerwerfers G. L. W. A. T. H. und rechts der Einmarsch der deutschen Leichtathleten, deren Mannschaftsführer Olympiasieger Sölling war. In der Mitte begrüßen sich die beiden Mannschaftsführer vor Beginn der Wettbewerbe. (Scherl-Bilderdienst-M 2)

Münchener Gem hatte das Pech, schon an der ersten Hürde zu fallen. Ja, er stürzte in der nächsten Runde erneut an gleichen Hindernis, verstauchte sich den Fuß, humpelte zwar verbissen weiter, ohne aber mit dem Ausgang noch irgend etwas zu tun zu haben. Der Deutsche Meister kam nicht so allein gegen die beiden Amerikaner Glaw und DeGeorge an. Leider hatte er Mitte der Strecke einen „toten Punkt“, von dem er sich nicht mehr erholen konnte und so ebenfalls Meter um Meter zurückfiel. Der junge Glaw errang so in der unter Berücksichtigung der schweren Bahn als sehr gut zu bewertenden Zeit von 9:33,6 einen sicheren Sieg vor seinem Landsmann DeGeorge (9:57,8), Rainold (10:34,2) und Heyn. USA führte mit 85:86 Punkten.

Olympiasieger Söld unübertrefflich

Auch das Speerwerfen war durch den Regen unterbrochen worden. Der deutsche Mannschaftsführer Gerhard Söld führte aber bereits nach dem zweiten Durchgang mit 67,26 Meter vor dem Amerikaner Todd, der mit 64,81 Meter seine Bestleistung erreicht hatte. Wisse und Soper-USA kamen nicht über 60 Meter! Allein Olympiasieger Söld konnte sich im fünften Durchgang noch steigern. Mit 69,79 Meter hatte er seinen Sieg sicher: die 70-Meter-Marke schaffte er aber nicht mehr. Durch den dritten Platz von Wisse holte Deutschland endlich wieder etwas Boden auf; immerhin aber lag USA noch mit 89:73 Punkten in Front!

Auch unsere 5000-Meter-Läufer geschlagen

Das schlechte Abschneiden unserer Langstreckenläufer hielt auch über 5000 Meter an. In dem kleinen, schwarzhaarigen, gedrungenen Amerikaner Rice erwuchs den Deutschen Spring und Giel ein Gegner, dem sie auf den letzten 200 Metern nicht mehr gewachsen waren. Bis dahin hatte das Dreierfeld - Meißel war nach rund 3000 Meter bereits zurückgefallen - geschlossen zusammengelegen. Lorne lagen Spring und Giel Brust an Brust, während Rice so kurz dahinterliegend, geschützt vor dem Wind, seine Kräfte einhalten konnte. Im letzten Bogen setzte

der kräftige Rice dann zu einem überraschenden Endspurt an, ging an Giel und Spring vorbei und spürte prächtig dem Ziele zu, das er nach 14:56 Minuten mit etwa zehn Metern Vorsprung vor Spring, der gesundheitlich nicht ganz auf dem Boden war, Giel und Meißel erreichte. Der Stand: 95:78 Punkte für USA.

Amerikanischer Doppelsieg über 200 Meter

Wie man nicht anders erwarten konnte, belegte die amerikanischen Sprinter wie über 100 Meter auch über 200 Meter am Sonntag die beiden ersten Plätze. Waller hatte einen glänzenden Start, führte bereits ausgangs der ersten Kurve, gleich er in der zweiten Bahn lag. Auf der Außenbahn arbeitete sich dann aber sein Landsmann Jeffrey, der sich ständig steigerte, heran, um verhältnismäßig spielend sein Rennen als Sieger nach Hause zu laufen. Wedemann, der für Hornberger eingeregelt worden war, und Scheuring lieierten einen ver zweifelten Kampf hinter den beiden Amerikanern und blieben unter 22 Sekunden knapp hinter Waller. - USA führt nunmehr mit 103:81 Punkten!

Weinisch Zweiter!

Einen schönen Kampf lieferten sich auch die Hochspringer. Bis 1,90 Meter blieben Waller (USA), Cruter (USA), Weinisch und Martens zusammen. Waller und Weinisch nahmen 1,95 Meter gleich beim ersten Versuch, Cruter beim zweiten, während Martens auch beim dritten Sprung riß und ausfiel. Die Karte wurde auf 2 Meter gelegt. Diese Höhe aber überbrang nur noch der USA-Meister Waller, während Weinisch und Cruter dreimal scheitern. Da der Deutsche Meister aber einen Versuch weiter benötigte, erhielt er trotz gleicher Höhe wie Cruter den zweiten Platz.

Auch Olympiasieger Wölke besiegt

Einen verheißungsvollen Auftakt nahm das Kugelstoßen. Der Deutsche Meister Hans Wölke erreichte gleich mit dem ersten Stoß 15,77 Meter

und lag so klar in Führung. Als der stämmige Amerikaner Ryan im zweiten Durchgang auf 15,82 Meter kam, glaubte alles immer noch an Wölke. Unser Olympiasieger vermochte sich aber nicht mehr zu steigern und mußte so mit dem zweiten Platz vorliebnehmen. Der höchste Achtstärker Watson sicherte sich im dritten Durchgang mit 15,56 Meter den dritten Platz, während Kampert beim fünften Versuch erst auf 15,19 Meter kam. An dieser Reihenfolge änderte sich auch im sechsten Durchgang nichts mehr, so daß die Amerikaner hier zu weiteren 7 Punkten und schließlich zu einer Führung von 117:69 Punkten kamen.

USA 4mal-400 unüberstehlich

Geradezu hoffnungslos war die 4mal-400-Meter-Stafel für Deutschland. Vier unerhört schnelle, mit „Windseile“ trabende Läufer stellten die Amerikaner, jeder ein Meister für sich. Blazegberger hielt sich gegen Watson noch recht auf und gab nur 2 Meter ab. Der Berliner Kind lief sogar berart gut, daß der Abstand nicht größer wurde, obwohl USA den bulgarischen Neger Howell gegen ihn ins Rennen schickte. Die Entscheidung fiel aber nach dem zweiten Wechsel, wo unter schwächerer Mann, der Berliner Bines, gegen Miller erlosch ein Abend einbüßte, so daß Malott bereits im vierten Vorprung gegen Sinnhoff den Staffelfuß übernahm. Der prachtvolle USA-Meister brauchte sich gar nicht mehr auszugeben, und doch wurde Deutschland mit rund 15 Meter in 3:13,4 geschlagen. Immerhin lief unsere Staffel in Anbetracht der schweren Bahn und ohne Garbig eine recht schöne Zeit.

Ergebnis 122:92 Punkte für USA

Der große Kampf ist vorbei, es war ein prachtvolles Kräftemessen zweier starker Sportnationen, die sich hier im Berliner Olympia-Stadion zum erstenmal in einem derart großen Länderkampf gegenüberstanden. So sehr die „Antees“ auch am ersten Tage um eine knappe Führung kämpften, ja vielfeicht bangen mußten, so überzeugend war ihr Siegeszug am Sonntag. Mit 122:92 Punkten errangen sie schließlich einen triumphalen Sieg, mit dem sie selbst in dieser Höhe nicht gerechnet haben.

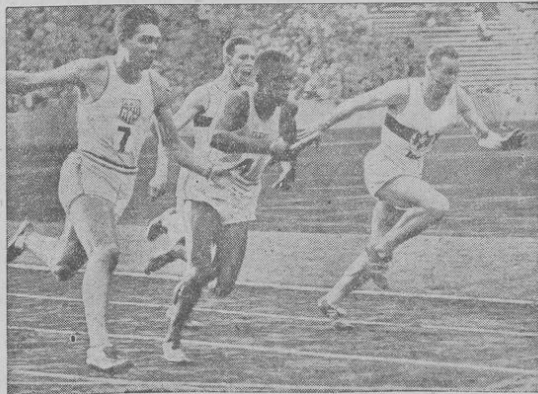
Trotz ihrer verhältnismäßig harten Niederlage hat die deutsche Mannschaft in vielen Konkurrenzen prächtig gekämpft. Sie anerkennt den schönen Erfolg ihres in der ganzen Welt unvergleichlichen Gegners und hofft, im nächsten Jahr auf amerikanischem Boden zum Rückkampf antreten zu können. Sie hat in Berlin erfahren müssen, daß den amerikanischen Athleten mit ihrer unerhört starken Nerven in hart umkämpften und knappen Entscheidungen auch heute noch nicht beizukommen ist.

Deutschland erhält Verbände

Leichtathletik-Rückkampf 1939 in USA

Nach dem großartigen Sieg der Amerikaner im Leichtathletik-Länderkampf gegen Deutschland im Olympia-Stadion vereinigt ein Amerikafahrerabend im „Ruffischen Hof“ die Wettkämpfer beider Mannschaften und ihre Betreuer. Der verständliche Wunsch der Reichssportführung, den Leichtathletik-Länderkampf zwischen Deutschland und USA zu einer länderigen Einigung werden zu lassen, fand bereits großen Anklang. Der amerikanische Mannschaftsführer James Cunningham gab im Namen des USA-Verbandes die Erklärung ab, daß Amerika grundsätzlich bereit sei, die deutschen Leichtathleten schon im kommenden Jahr zum Rückkampf in USA zu empfangen.

Zuvor hatte Reichssportminister Dr. Ritter von Holt dem amerikanischen Cheftrainer Ward



Vom Rekordlauf der deutschen 4 x 100-Meter-Stafel beim Leichtathletik-Länderkampf gegen Amerika. Im Vordergrund wechseln die Amerikaner Jeffrey und Johnson, dahinter die beiden Deutschen Redemann und Scheuring.

Sahlet den vom Reichsminister Dr. Fried...
gestifteten Preisgeldes, eine goldene...
sionale, überreicht. Gleichzeitig wurde der U.S.A.-
Mannschaft für die beste Leistung, den Sieg in
der diesmal 100-Meter-Staffel in 40,0 Sekunden,
der Sonderpreis des Reichsministers Dr. Goebbels
zuerkannt. Die drei Erstplatzierten jedes
Wettkampfs erhielten die Siegerplakette.

Ergebnisse des zweiten Tages:

- 400 Meter: 1. Walter-USA 46,9 Sek., 2.
Sargis-Deutschland 47,3, 3. Herbert-USA 47,5,
4. Lindhoff-Deutschland 48,0.
400 Meter Hürden: 1. Watterton-USA 53,3,
3. Hartman-USA 53,3, 4. Helling-Deutschland
54,4, 4. Olan-Deutschland 54,8.
3000 Meter Hindernis: 1. Esau-USA 9:33,6
Min., 2. DeGeorge-USA 9:57,3, 3. Rainold-
Deutschland 10:34,2, 4. Seno-Deutschland 11:13,2.
Sperwerfer: 1. Eick-Deutschland 69,79 Meter,
2. Todd-USA 64,3, 3. Bueffe-Deutschland 63,20,
4. Cober-USA 68,66.
500 Meter: 1. Rice-USA 14:56,0, 2. Ehring-
Deutschland 14:58,0, 3. Eitel-Deutschland 15:08,8,
4. Mehl-USA 15:17,0.
Hochsprung: 1. W. Walter-USA 2,00 Meter,
2. Wainig-Deutschland 1,93, 3. Gurt-
USA 1,85, 4. Martens-Deutschland 1,90.
200 Meter: 1. Jeffrey-USA 21,0, 2. Walter-
USA 21,7, 3. Schuring-Deutschland 21,8, 4.
Niedermann-Deutschland 21,9.
Kugelstoßen: 1. Ryan-USA 15,52 Meter, 2.
Ruffe-Deutschland 15,77, 3. Watson-USA 15,56,
4. Lambert-Deutschland 15,19.
Amal 400 Meter: 1. USA 3:13,4, 2. Deutsch-
land 3:14,8 Min.
Weisprung: 1. Reichum 7,61 Meter, 2. Nut-
ting-USA 7,53, 3. Long-Deutschland 7,43,
4. Sackell-USA 7,32.
Endstand: Deutschland 92, USA 122 P.

Verlauf der Kämpfe am ersten Tage

Wir haben unseren Lesern die Ergebnisse des
ersten Tages schon in unserer Sonntagsausgabe
übermittelt. Kurz sei hier deshalb der Verlauf
der einzelnen Kämpfe wiedergegeben:
Hartigs großer Sieg über 800 Meter
In der Startordnung Westham, Sargis, Ford
und Gidberger läuft das Feld auf eine runde
erste Runde. Unverändert in etwa 56 Sekunden
wird die Hälfte der Strecke zurückgelegt. Nach
600 Meter schießt Ford zu seinem Landsmann
Westham auf, Sargis liegt hinter den beiden
Amerikanern. Vor im letzten Bogen tritt Hartig
blitzschnell an, geht an den beiden Amerikanern
vorbei und in einem herrlichen, unüber-
sehbaren Spurt gewinnt er Meter um Meter.
Unter brandendem Jubel legt er die letzten 50
Meter in der Siegerlinie zurück und gewinnt
unangefochten den großen Preis. Er hat in
1:52,4 Minuten mit etwa 10 Sekunden Vor-
sprung vor dem Amerikaner Westham, der noch
kurz vor dem Ziel seinen Landsmann abängt.
Deutschland führt nach dem ersten Wettkampf
mit 6,5 Punkten.

Amerikanischer Doppelsieg über 100 Meter

Die Startordnung über die kurze Strecke war
von innen her, Johnson, Hornberger, Elter-
bee. Mit unnaheablässiger Mühe ging der
vielsaitige Fritz Müller sein Kommando, und
gleich der erste Start glückt. Am besten kommt
der Amerikaner Johnson aus den Scheren.
Schon nach wenigen Metern hat er einen klaren
Vorsprung. Der Negar hinkt vor dem Felde
mit einem immer größer werdenden Vorsprung
einer und nach etwa 10 Sekunden sind die
letzten 100 Meter durch Elterbee, dem dichtauf
Hornberger folgen.

Herzliches 1500-Meter-Rennen

Während Stabochspringer und Hammer-
werfer ihre Übungen erfüllen, treten Jenke,
Mehlhofe, Ridoont und Köring zum Ablauf
über 1500 Meter an. Die erste Runde führt
Ridoont in mäßigen Tempo, 800 Meter werden
in 2:07 zurückgelegt. Nach vor der letzten Runde
acht Köring überholend nach vorn. Beide
Amerikaner machen sich jetzt energisch an
die Verfolgung, und Brust an Brust schieben sie
sich gegenüber der Siegerlinie an dem Hamburger
vorbei. Mehlhofe ist etwa 3 Meter zurückgefallen.
Im Zielbogen tritt Jenke fröhlich an, und
sollt ihm der Amerikaner vom Felde weg. Im
letzten Überholungsstreifen schießt Köring abermals
den nachlassenden Ridoont an und dahinter
kommt Mehlhofe immer stärker auf. Auf den
letzten 100 Metern geht Mehlhofe sogar an
seinen Gegnern vorbei und rettet den zweiten
Platz vor Köring.

USA-Hürden überlegen

Der 110-Meter-Hürdenlauf war eine sichere
Sache für die Amerikaner. Vom Start weg schoß
Wolcott in Front und gewann über mit zwei
Meter Vorsprung vor seinem Landsmann
Lomick.

Amerikas Stabochspringer unter sich

Nach dem 100-Meter-Lauf wird den Zu-
schauern Gelegenheit gegeben, der Umwälzung
des Stabochspringens und des Hammer-
werfens zu folgen. Im Stabochsprung sind er-
wartungsgemäß die beiden Amerikaner War-
merdam und Baroff die besten. Warmerdam
schafft 4,27 Meter, während Baroff den
zweiten Platz mit 4,15 Meter sicher hat.

Klasse 2 Zentimeter unter deutschem Rekord

Ganz anders dagegen verläuft der Kampf
der Hammerwerfer. Blask steigert sich auf
57,20 Meter und bleibt damit nur 2 Zentimeter
hinter dem deutschen Rekord zurück. Dann fin-
det sich aber auch Hein, und im letzten Versuch
schafft er 56,51 Meter.

Schwere Niederlage über 10 000 Meter

Einen ganz anderen Ausgang als erwartet
nimmt das Rennen über die lange 10 000-
Meter-Strecke. Nach 8000 Meter hat der Kölner
Berg seine Kräfte aufgebraucht. Zwei Minuten
vor Schluss haben die beiden Amerikaner vor-
zuentritt liegt sicher in 32:11,2 vor seinem Landsman-
nem.

Schäfers letzter Versuch bringt den Sieg

Schwer ist der Kampf der Diskuswerfer, und
erst der letzte Versuch bringt Deutschland durch
Schöder den Sieg. Der Amerikaner Jagar

Deutschlands Frauen schlagen Polen

Nach mäßigen Leistungen auf schwerer Bahn 59:40

Walasiewicz dreifache Siegerin

Ihren schwersten Länderkampf hatten die
deutschen Leichtathletinnen in Bromberg gegen
Polen zu bestehen. In ganz großartiger Form
war Stefia Walasiewicz, die alle drei Einzel-
wettkämpfe, in denen sie am Start war, ge-
wonnen und darüber hinaus in einem wunder-
vollen 200-Meter-Lauf der deutschen Stafel
den fast sicher scheinenden Sieg entriß. Im
Hochsprung und in allen Wurfwettkämpfen
gab es deutsche Doppelerfolge. Den einzigen
Rekord stellte die Polin Walasiewicz im Kugel-
stoßen mit 13,21 Meter auf, mit denen sie hinter
Schöder-Mundwheim, die diesmal Stefia
Wäuermader schlagen konnte, Dritte wurde.

Ergebnisse:

- 100 Meter: 1. Walasiewicz-Polen 12,5, 2.
Krauß-Deutschland 12,9, 3. Mühs (D) 13,00, 4.

- Kalina (W) 13,4; 200 Meter: 1. Walasiewicz
(W) 24,6, 2. Krauß (D) 24,9, 3. Wot (D) 25,4,
4. Garonova (W) 26,8; 80 Meter Hürden: 1.
Gelus (D) 11,9, 2. Epikweg (D) 12,1, 3. Ro-
manowska (W) 13,1, und Seiffa (W) 13,1;
Hochsprung: 1. Matje (D) und Friedrich (D)
je 1,55 Meter, 3. Wisniowka (W) 1,45, 4.
Seiffa (W) 1,40; Weisprung: 1. Walasiewicz
(W) 5,81, 2. Wäuermader (D) 5,53, 3.
Kreß (D) 5,45, 4. Stomciewska (D) 5,13;
Sperwerfer: 1. Delfus (D) 43,60 Mtr., 2.
Matthes (D) 43,45 Mtr., 3. Balcerkowna (W)
36,23, 4. Klawiczka (W) 32,55; Kugelstoßen: 1.
Schöder (D) 14,09, 2. Wäuermader (D) 13,25,
3. Klawiczka (W) 13,21 (neuer polnischer Re-
kord), 4. Seiffa (W) 11,49; Diskuswerfer: 1.
Wäuermader (D) 45,41 Mtr., 2. Sommer
(D) 41,72, 3. Wot (D) 38,63, 4. Seiffa (W)
36,08; Staffel (60, 80, 100, 200 Mtr.): 1. Polen
53,06 Sek., 2. Deutschland 54,0 Sek.

Sieg gegen Belgien 114:73

49:28-Führung am ersten Tage

Am Brüsseler Heysel-Stadion begann am
Sonntag vor nur schwachem Besuch der
Leichtathletik-Länderkampf Deutschland gegen
Belgien. Der Regen, der noch am Vormittag
niedergegangen war, hatte die Bahn ziemlich
schwer gemacht, so daß keine Wettkämpfe
aufgestellt wurden. Noch am Vormittag war die deutsche
Mannschaft im Beisein der belgischen
Leichtathleten im Rathaus empfangen
worden, und auch beim Einmarsch in das
Stadion wurden unsere Sportler herzlich be-
grüßt. Nach dem Abspielen der National-
hymnen begannen die Kämpfe. Von den sieben
Wettkämpfen gewannen die Belgier nur den
800-Meter-Lauf durch ihren Gelehrten
Mittelkreder. Mofert, der Schmidt mit einem
sahelhaften Endspurt überlegen schlug. Hervor-
zuheben ist noch der Sieg von Gerhard über
10 000 Meter. Der Berliner lief stets im Fahr-
wasser des neuen großen Belgiers Chapelle
und überholte ihn zum Schluß leicht. Die
deutsche Führung mit 49:28 Punkten entsprach
durchaus den Erwartungen.

Am zweiten Tage des Leichtathletik-Länderkampfs
Deutschland-Belgien, den unsere
Mannschaft im Gesamt nach überlegenem Kampf
mit 114:73 Punkten gewann, schritten die Bel-
gier wesentlich besser ab. Sie stellten am Sonn-
tag in vier Wettkämpfen die Sieger, darunter
wieder Mofert, der bei 1500 Meter in 4:02
überlegen gewann. In der 4x400-Meter-
Staffel ließen die Belgier in 3:22,3 und ver-
besserten damit ihre Landesbestleistung.

Die Ergebnisse:

- 100 Meter: 1. Bönede (D) 11 Sek., 2. Saelens
(W) 11,1, 3. Guthy (W) 11,2, 4. Rietter (D)
11,3 Sek.
800 Meter: 1. Mofert (W) 1:55,7, 2. Schmidt
(D) 1:56,2, 3. Schumacher (D) 1:56,2, 4. Ver-
heijen (D) 2:07.
10 000 Meter: Gerhard (D) 31:59, 2. Chapelle
(W) 32:09, 3. Gebhart (D) 32:20, 4. Vanberken
(D) 32:40,1.
110 Meter Hürden: 1. Pollmanns (D) 15,5
Sek., 2. Braetman (W) 15,6, 3. Seidde (D) 15,6,
4. Vint (D) 16,4.
Stabochsprung: 1. Sutter (D) 3,90 Meter,
2. Müller (D) 3,80, 3. van Belegem (W) 3,40,
4. Müllens (W) 3,30.
Diskuswerfer: 1. Wotapel (D) 48,40 Meter,
2. Siebert (D) 44, 3. Vos (W) 38,20, 4. Masson
(W) 36,82.
4 mal 100 Meter: 1. Deutschland (Pfähle,
Gottschalk, Rietter, Bönede) 42,8 Sek., 2. Bel-
gien 45,7.
400 Meter: 1. Robens (D) 50,3 Sek., 2. Müller
(D) 50,5.
Weisprung: 1. Gottschalk (D) 7,03 Meter,
2. Kron (D) 6,81.
400 Meter Hürden: 1. Vosmans (W) 54,5,
2. Scheele (D) 56,4.
Sperwerfer: 1. Lofse (D) 63,83 Meter, 2.
Arriens (D) 62,00.
200 Meter: 1. Saelens (W) 22,3 Sek., 2.
Rietter (D) 22,6.
1500 Meter: 1. Mofert (W) 4:02 Min., 2.
Jabot (D) 4:03,3.

Caracciola holt sich die Coppa Acerbo

Alle anderen deutschen Wagen fielen aus - Rennen mit vielen Zwischenfällen

Von zwölf nur vier am Ziel

Die Siegesfeier der neuen deutschen Formel-
rennwagen wurde am Sonntag fortgesetzt. Wie-
derum endete Mercedes-Benz in Front, und
diesmal war der im bisherigen Verlauf des
neuen Rennjahres nicht gerade glückliche Europa-
meister Rudolf Caracciola der Fahrer des
siegenden Wagens. Mit 37 Minuten Vor-
sprung gewann Caracciola das 412,8 Kilometer
lange Rennen in 3:03:45,6 mit einem Stunden-
mittel von 134,783 Kilometer vor den beiden
italienischen Alfa-Romeo-Fahrern Farina und
Belmondo sowie dem überbrannten Comotti
auf Delabade. Alle übrigen waren durch Mate-
rialschäden oder andere Zwischenfälle vorzeitig
ausgeschieden. Auf der langen Geraden wurden
wieder die Kilometerzeiten der einzelnen Wagen
gehofft, und auch hier zeigte sich Caracciolas
Mercedes allen voran. Mit 13 Sekunden und
einem Mittel von 276,9 war er der absolut
Schnellste des Rennens.
Mit Ausfällen begann es

Langs Mercedes brennt

Nach der fünften Runde gibt es eine weitere
Senkation. Lang fehlt, als das Feld in wildem
Tempo vorbeifährt; sein Mercedes ist unter-
wegs auf der Strecke in Brand geraten, gefahr-
los abgefahren und er ist noch durch eine der
fünftägigen Seiten hindurch und dann auf
einen Acker. Er kam gerade noch das Steuer-
rad lösen und aus dem Wagen springen, da
schießt hoch im nächsten Augenblick eine 30
Meter hohe Strohflamme zum Himmel empor,
und der Sieger von Tripolis und Avorno kann
wirklich nur Glück sagen, daß er noch einem
schweren Unfall entgangen ist. Da Troffi halten
mußte und später auch seinen Material- & Wil-
loret wegen starker Rückenbeschwerden übergab,
fonten die beiden Auto-Union von Müller und
Sasse kampflös auf den zweiten und dritten
Platz vorziehen. Eine halbe Minute betrug nach
der Hälfte des Rennens der Abstand zwischen
Caracciola und Müller, dem Sasse, Willoret
(Troffi) und Farina folgten.

Müller in Front - aber ohne Benzin

Caracciola tante dann, aber jetzt ereifte auch
den neuen Spitzenreiter Müller das Geschick;
an seiner Woz hatte man sich abgesehen,
wirklich nur Glück sagen, daß er noch einem
schweren Unfall entgangen ist. Da Troffi halten
mußte und später auch seinen Material- & Wil-
loret wegen starker Rückenbeschwerden übergab,
fonten die beiden Auto-Union von Müller und
Sasse kampflös auf den zweiten und dritten
Platz vorziehen. Eine halbe Minute betrug nach
der Hälfte des Rennens der Abstand zwischen
Caracciola und Müller, dem Sasse, Willoret
(Troffi) und Farina folgten.

Caracciola blieb allein übrig

Nach drei Runden des Wettkampfs lagen noch
zwei deutsche Wagen auf den vorderen Plätzen,
die von Caracciola und Sasse voran, Farina
und Belmondo, die sämtlich die formlosere
Delabade von Comotti schon überbrannt hatten.
Da fiel drei Runden vor Schluss auch noch der
letzte Auto-Union mit Sasse wegen Motorsch-
adens aus, während Caracciola an der Spitze
sein Rennen überlegen nach Hause fuhr. Jedw-
tausende winkten ihm auf der letzten Runde
Begrüßung zu, nachdem er den deutschen Hymnen
wurde er am Ziel als Sieger geduldet.

Wettkampf Zweiter bei den „Kleinen“

Dem Rennen der Formelwagen war ein
Wettkampf der 1 1/2-Liter-Klasse über sechs
Runden = 164,8 Kilometer vorausgegangen.
Mafertati konnte hier einwandfrei Beweise an-
den in Avorno bereits gemachten neuen Alfa
nehmen, die durch Kerosinmangel hier nicht
recht zur Geltung kamen. L. Willoret ge-
wann auf Mafertati nach ständiger Führung vor
dem Schwarzpiloten Paul Wietich, der hier zum
erstemal mit einem offiziellen Fabrikwagen
fuhr und sich mit seinem zweiten Platz sehr
schöner hielte, nachdem er sich erst langsam nach
vorn geföhrt hatte. E. Willoret (Alfa) gab
nach drei Runden auf, und sein Staffelfahrer
Severi brachte es nach mehrfachem Stallen auf
den vierten Rang.

Die Ergebnisse:

- 14. Coppa Acerbo (61 Runden = 412,8 Kilo-
meter): 1. Rud. Caracciola (Mercedes-Benz)
3:03:45,6 (134,783 Kilometerstunden), 2. Dr. G.
Farina (Alfa Romeo) 3:07:11,6, 3. F. Bel-
mondo (Alfa Romeo) 3:12:20,6, eine Runde
zurück 4. G. Comotti (Delabade), Aufgegeben
von Wrauschich, Lang (Mercedes-Benz), Wot-
teli, Sasse, Müller (Auto-Union), Wölbelt
(Alfa Romeo), Troffi (Mafertati), Drehtus
(Delabade), Wagen bis 1500 cm (sechs Runden =
154,8 Kilometer): 1. L. Willoret (Mafertati)
1:10:49,5 (131,1 Kilometerstunden), 2. Paul
Wietich (Mafertati) 1:13:29,3, G. Barteri
(Mafertati) 1:16:46,1, eine Runde zurück 4. G.
Severi (Alfa Romeo).

Deutscher Doppelerfolg im Dreisprung

Im Dreisprung erreichen alle Teilnehmer
nicht ihre sonst gewohnten guten Leistungen. Im-
merhin lang es zu den wertvollen Punkten
durch Kraußsch mit 14,61 Meter und Wöllner
mit 14,54 Meter.

Große Auswahl in Möbeln in allen Preislagen (auch gegen Ehestanddarlehen) bei Hermann Janßen Heiligen-geiststr. 32 im Oldenburger Möbelmagazin

Bremens Leichtathleten vor Wilhelmshaven und Oldenburg

Brächtige Kämpfe und gute Leistungen beim Dreikampftamp in der Richthofen-Kampfbahn

Weber HSV unser einziger Sieger

Die Richthofen-Kampfbahn der 1. Platz-Weitung 62 gab gestern nachmittags herrliche Kämpfe und gute Leistungen von den Leichtathletenmannschaften Bremens, Wilhelmshavens und Oldenburgs. Wie erwartet, endete auch der zweite Dreikampftamp mit einem überlegenen Siege der Bremer Stadtmannschaft, die eben über eine größere Ausdauer und dementsprechend mehr Schwünge verfügte. Einmal überdies kam für viele die Vorstellung der letzte Platz der Oldenburger hinter den Wilhelmshavenern, aber es war gleich vorher bemerkt worden, daß die Oldenburger gar keinen Erfolg einstellen mußten (u. a. für Fremdburg (OVB), Wehrns, Brintmann, Kabe, Teresch (WV 94) und Hanna Krause und seine Brüder (ZuS 67) und nach dem gehen die Wilhelmshavener, die allerdings ebenfalls auf zahlreiche Angehörige der Kriegsmarine verzichten mußten, im Nachteil waren.

Wie dem auch sei, die gefrige Nachmittagsveranstaltung war ein voller Erfolg für die Leichtathleten, nicht nur in bezug auf die guten Leistungen, sondern auch des Besundes, der nach anfänglich schwachen Start nach etwa einer Stunde doch noch bedrückend konnte. Besonders erwähnenswert ist die glänzende Ermittlung der Ergebnisse und Erklärungen über die Kämpfe durch den Kreisformwart Lüben, Kreisstadwart i. V. Walter Wegner (Wilhelmshaven) fungierte als Starter. Die übrigen Kampfrichter waren von Oldenburg Kampfrichtern gut besetzt, so daß die Kämpfe reibungslos abgeblieben wurden.

Die Bremer zeigten sich in nahezu allen Disziplinen überlegen; von 21 Einzel- und Mannschaftskämpfen gewannen die 15 Sieger. Die ersten Stellen der Wilhelmshavener, und für Oldenburg schaffte Weber (HSV) im Speerwerfen einen ersten Platz. Die Oldenburger Männer erlangen sechs zweite und drei dritte Plätze und die Frauen drei dritte Plätze. Der erfolgreichste Oldenburger war Danef von HSV, der im 100-, 200- und 400-Meter-Lauf Sieger wurde. Die erfolgreichsten Teilnehmer überhaupt stellen natürlich die Bremer. Je zwei erste Siege errangen Timm, Peterlein, Danne und Frau Kober. Die Wertung wurde wie folgt vorgenommen: bei den Einzelkämpfen für den Sieger 6 Punkte und für jeden weiteren Platz 1 Punkt weniger und bei den Staffeln für den Sieger 11, für den Zweiten 7 und den Dritten 3 Punkte.

Der Einmarsch der drei Mannschaften vorweg die Frauen, leitete die Veranstaltung nach 16 Uhr ein. Kreisformwart Hans Lüben begrüßte die Teilnehmer, Zuschauer sowie alle Beteiligten, die zum Gelingen der Veranstaltung beitragen wollen (Kampfrichter usw.) Sein besonderer Dank galt der 1. Abt. des Plat-Regt. 62 für die Bereitstellung der Sportplatzanlage und der Presse für die vorzügliche Unterstützung. Nach dem Gruß an den Führer begannen die

so daß sie nicht mehr beim Hochspringen, bei dem ihr ein guter Platz sicher gewesen wäre, eingesetzt werden kann. Dennoch gibt es hier noch 5 Punkte.

Alles konzentriert sich wieder auf die Laufbahn, wo jedoch der Start für die 5000 Meter gefallen ist. Auch hier ist der Bremer Favorit. Er findet aber in Kreisformwart Oldenburg und Speerwerfer Lüben überaus starke Gegner vor, die zunächst die Spitze übernehmen. Erst nach drei Runden schlägt Timm zu ihnen auf. Nach fünf Runden schießt sich Timm vor. Auch immer führt Kreisformwart der für ein gutes Tempo sorgt. Nachdem Brand-Oldenburg in der dritten Runde überhand genommen hat, führt er aber in der vorletzten Runde übernimmt Timm die Führung, um sie dann nicht mehr abzugeben. Kreisformwart kann noch am besten folgen; nur etwa acht Meter fällt er zurück und paßiert mit etwa zwanzig Meter Vorführung vor Speerwerfer in der guten Zeit von 15:53,8 Min. Als Zweiter daß er auf 11 Minuten führt. Bremen mit 129 Punkten vor Wilhelmshaven mit 89 P. und Oldenburg mit 74 Punkten. Im Kugelstoßen der Frauen halten sich Oldenburgs Jugendliche sehr gut. Die Speerwerferinnen schaffen drei Punkte, und Lehmann wird nur um einen Zentimeter auf den zweiten Platz verdrängt, aber es gibt auch Punkte, so daß Oldenburgs Hoffnungen etwas steigen. Aber vergebens, denn bereits die nächsten Leistungen bringen Klärung. Die Frauens-Staffel über 4 mal 100 Meter ist der Mannschaft der Bremer Turgemeinde, dreimaliger Gaumeister 1936, 1937 und 1938, nicht zu nennen; aber den zweiten Platz sich die Oldenburgerinnen. Hans Lüben, Kober und Weier. Nach diesen 18 Leistungen steht der Kampf: Bremen 100, Wilhelmshaven 121 und Oldenburg 108 Punkte. Im Staffellauf und Dreisprung fallen die Oldenburger noch etwas wieder ab. Den Beschluß der dreifachen Wettkampftage bildete der 400-Meter-Lauf. Die Oldenburger liefen zwar zu Beginn des Bremer Loges entschieden wurde, der den glanzvoll laufenden Danef noch knapp abfangen konnte. Für Danef eine große Leistung! Damit endete der Dreikampftamp mit einem abermaligen Siege der Bremer mit 186 Punkten vor Wilhelmshaven mit 134 und Oldenburg mit 119 Punkten.

Die Siegerehrung nahm Hans Lüben vor, der die Bremer Mannschaft herzlichst begrüßte und wünschte und ausführte, daß der Danef, aber auch den übrigen Wettämpfern gelte, die ebenfalls ihr Bestes für ihre Mannschaft geleistet haben. Diese Wettkämpfe sollen anspornen zu weiteren Kämpfen, und die Teilnehmer sollen heraus lernen! Der Unterkreisformwart Hans Lüben, die Wilhelmshavener überreichte dann den Wanderpreis des Oberverwalters der Stadt Wilhelmshaven an die siegreiche Mannschaft.

Die Ergebnisse

A. Die Männer-Wettkämpfe:

- 100 Meter: 1. Peterlein 11,1; 2. Danef 11,2; 3. Lehmann 11,3; 4. Schindler 11,3; 5. Seelmann 11,3; 6. Danef 11,3; 7. Danef 11,3; 8. Danef 11,3; 9. Danef 11,3; 10. Danef 11,3; 11. Danef 11,3; 12. Danef 11,3; 13. Danef 11,3; 14. Danef 11,3; 15. Danef 11,3; 16. Danef 11,3; 17. Danef 11,3; 18. Danef 11,3; 19. Danef 11,3; 20. Danef 11,3; 21. Danef 11,3; 22. Danef 11,3; 23. Danef 11,3; 24. Danef 11,3; 25. Danef 11,3; 26. Danef 11,3; 27. Danef 11,3; 28. Danef 11,3; 29. Danef 11,3; 30. Danef 11,3; 31. Danef 11,3; 32. Danef 11,3; 33. Danef 11,3; 34. Danef 11,3; 35. Danef 11,3; 36. Danef 11,3; 37. Danef 11,3; 38. Danef 11,3; 39. Danef 11,3; 40. Danef 11,3; 41. Danef 11,3; 42. Danef 11,3; 43. Danef 11,3; 44. Danef 11,3; 45. Danef 11,3; 46. Danef 11,3; 47. Danef 11,3; 48. Danef 11,3; 49. Danef 11,3; 50. Danef 11,3; 51. Danef 11,3; 52. Danef 11,3; 53. Danef 11,3; 54. Danef 11,3; 55. Danef 11,3; 56. Danef 11,3; 57. Danef 11,3; 58. Danef 11,3; 59. Danef 11,3; 60. Danef 11,3; 61. Danef 11,3; 62. Danef 11,3; 63. Danef 11,3; 64. Danef 11,3; 65. Danef 11,3; 66. Danef 11,3; 67. Danef 11,3; 68. Danef 11,3; 69. Danef 11,3; 70. Danef 11,3; 71. Danef 11,3; 72. Danef 11,3; 73. Danef 11,3; 74. Danef 11,3; 75. Danef 11,3; 76. Danef 11,3; 77. Danef 11,3; 78. Danef 11,3; 79. Danef 11,3; 80. Danef 11,3; 81. Danef 11,3; 82. Danef 11,3; 83. Danef 11,3; 84. Danef 11,3; 85. Danef 11,3; 86. Danef 11,3; 87. Danef 11,3; 88. Danef 11,3; 89. Danef 11,3; 90. Danef 11,3; 91. Danef 11,3; 92. Danef 11,3; 93. Danef 11,3; 94. Danef 11,3; 95. Danef 11,3; 96. Danef 11,3; 97. Danef 11,3; 98. Danef 11,3; 99. Danef 11,3; 100. Danef 11,3; 101. Danef 11,3; 102. Danef 11,3; 103. Danef 11,3; 104. Danef 11,3; 105. Danef 11,3; 106. Danef 11,3; 107. Danef 11,3; 108. Danef 11,3; 109. Danef 11,3; 110. Danef 11,3; 111. Danef 11,3; 112. Danef 11,3; 113. Danef 11,3; 114. Danef 11,3; 115. Danef 11,3; 116. Danef 11,3; 117. Danef 11,3; 118. Danef 11,3; 119. Danef 11,3; 120. Danef 11,3; 121. Danef 11,3; 122. Danef 11,3; 123. Danef 11,3; 124. Danef 11,3; 125. Danef 11,3; 126. Danef 11,3; 127. Danef 11,3; 128. Danef 11,3; 129. Danef 11,3; 130. Danef 11,3; 131. Danef 11,3; 132. Danef 11,3; 133. Danef 11,3; 134. Danef 11,3; 135. Danef 11,3; 136. Danef 11,3; 137. Danef 11,3; 138. Danef 11,3; 139. Danef 11,3; 140. Danef 11,3; 141. Danef 11,3; 142. Danef 11,3; 143. Danef 11,3; 144. Danef 11,3; 145. Danef 11,3; 146. Danef 11,3; 147. Danef 11,3; 148. Danef 11,3; 149. Danef 11,3; 150. Danef 11,3; 151. Danef 11,3; 152. Danef 11,3; 153. Danef 11,3; 154. Danef 11,3; 155. Danef 11,3; 156. Danef 11,3; 157. Danef 11,3; 158. Danef 11,3; 159. Danef 11,3; 160. Danef 11,3; 161. Danef 11,3; 162. Danef 11,3; 163. Danef 11,3; 164. Danef 11,3; 165. Danef 11,3; 166. Danef 11,3; 167. Danef 11,3; 168. Danef 11,3; 169. Danef 11,3; 170. Danef 11,3; 171. Danef 11,3; 172. Danef 11,3; 173. Danef 11,3; 174. Danef 11,3; 175. Danef 11,3; 176. Danef 11,3; 177. Danef 11,3; 178. Danef 11,3; 179. Danef 11,3; 180. Danef 11,3; 181. Danef 11,3; 182. Danef 11,3; 183. Danef 11,3; 184. Danef 11,3; 185. Danef 11,3; 186. Danef 11,3; 187. Danef 11,3; 188. Danef 11,3; 189. Danef 11,3; 190. Danef 11,3; 191. Danef 11,3; 192. Danef 11,3; 193. Danef 11,3; 194. Danef 11,3; 195. Danef 11,3; 196. Danef 11,3; 197. Danef 11,3; 198. Danef 11,3; 199. Danef 11,3; 200. Danef 11,3; 201. Danef 11,3; 202. Danef 11,3; 203. Danef 11,3; 204. Danef 11,3; 205. Danef 11,3; 206. Danef 11,3; 207. Danef 11,3; 208. Danef 11,3; 209. Danef 11,3; 210. Danef 11,3; 211. Danef 11,3; 212. Danef 11,3; 213. Danef 11,3; 214. Danef 11,3; 215. Danef 11,3; 216. Danef 11,3; 217. Danef 11,3; 218. Danef 11,3; 219. Danef 11,3; 220. Danef 11,3; 221. Danef 11,3; 222. Danef 11,3; 223. Danef 11,3; 224. Danef 11,3; 225. Danef 11,3; 226. Danef 11,3; 227. Danef 11,3; 228. Danef 11,3; 229. Danef 11,3; 230. Danef 11,3; 231. Danef 11,3; 232. Danef 11,3; 233. Danef 11,3; 234. Danef 11,3; 235. Danef 11,3; 236. Danef 11,3; 237. Danef 11,3; 238. Danef 11,3; 239. Danef 11,3; 240. Danef 11,3; 241. Danef 11,3; 242. Danef 11,3; 243. Danef 11,3; 244. Danef 11,3; 245. Danef 11,3; 246. Danef 11,3; 247. Danef 11,3; 248. Danef 11,3; 249. Danef 11,3; 250. Danef 11,3; 251. Danef 11,3; 252. Danef 11,3; 253. Danef 11,3; 254. Danef 11,3; 255. Danef 11,3; 256. Danef 11,3; 257. Danef 11,3; 258. Danef 11,3; 259. Danef 11,3; 260. Danef 11,3; 261. Danef 11,3; 262. Danef 11,3; 263. Danef 11,3; 264. Danef 11,3; 265. Danef 11,3; 266. Danef 11,3; 267. Danef 11,3; 268. Danef 11,3; 269. Danef 11,3; 270. Danef 11,3; 271. Danef 11,3; 272. Danef 11,3; 273. Danef 11,3; 274. Danef 11,3; 275. Danef 11,3; 276. Danef 11,3; 277. Danef 11,3; 278. Danef 11,3; 279. Danef 11,3; 280. Danef 11,3; 281. Danef 11,3; 282. Danef 11,3; 283. Danef 11,3; 284. Danef 11,3; 285. Danef 11,3; 286. Danef 11,3; 287. Danef 11,3; 288. Danef 11,3; 289. Danef 11,3; 290. Danef 11,3; 291. Danef 11,3; 292. Danef 11,3; 293. Danef 11,3; 294. Danef 11,3; 295. Danef 11,3; 296. Danef 11,3; 297. Danef 11,3; 298. Danef 11,3; 299. Danef 11,3; 300. Danef 11,3; 301. Danef 11,3; 302. Danef 11,3; 303. Danef 11,3; 304. Danef 11,3; 305. Danef 11,3; 306. Danef 11,3; 307. Danef 11,3; 308. Danef 11,3; 309. Danef 11,3; 310. Danef 11,3; 311. Danef 11,3; 312. Danef 11,3; 313. Danef 11,3; 314. Danef 11,3; 315. Danef 11,3; 316. Danef 11,3; 317. Danef 11,3; 318. Danef 11,3; 319. Danef 11,3; 320. Danef 11,3; 321. Danef 11,3; 322. Danef 11,3; 323. Danef 11,3; 324. Danef 11,3; 325. Danef 11,3; 326. Danef 11,3; 327. Danef 11,3; 328. Danef 11,3; 329. Danef 11,3; 330. Danef 11,3; 331. Danef 11,3; 332. Danef 11,3; 333. Danef 11,3; 334. Danef 11,3; 335. Danef 11,3; 336. Danef 11,3; 337. Danef 11,3; 338. Danef 11,3; 339. Danef 11,3; 340. Danef 11,3; 341. Danef 11,3; 342. Danef 11,3; 343. Danef 11,3; 344. Danef 11,3; 345. Danef 11,3; 346. Danef 11,3; 347. Danef 11,3; 348. Danef 11,3; 349. Danef 11,3; 350. Danef 11,3; 351. Danef 11,3; 352. Danef 11,3; 353. Danef 11,3; 354. Danef 11,3; 355. Danef 11,3; 356. Danef 11,3; 357. Danef 11,3; 358. Danef 11,3; 359. Danef 11,3; 360. Danef 11,3; 361. Danef 11,3; 362. Danef 11,3; 363. Danef 11,3; 364. Danef 11,3; 365. Danef 11,3; 366. Danef 11,3; 367. Danef 11,3; 368. Danef 11,3; 369. Danef 11,3; 370. Danef 11,3; 371. Danef 11,3; 372. Danef 11,3; 373. Danef 11,3; 374. Danef 11,3; 375. Danef 11,3; 376. Danef 11,3; 377. Danef 11,3; 378. Danef 11,3; 379. Danef 11,3; 380. Danef 11,3; 381. Danef 11,3; 382. Danef 11,3; 383. Danef 11,3; 384. Danef 11,3; 385. Danef 11,3; 386. Danef 11,3; 387. Danef 11,3; 388. Danef 11,3; 389. Danef 11,3; 390. Danef 11,3; 391. Danef 11,3; 392. Danef 11,3; 393. Danef 11,3; 394. Danef 11,3; 395. Danef 11,3; 396. Danef 11,3; 397. Danef 11,3; 398. Danef 11,3; 399. Danef 11,3; 400. Danef 11,3; 401. Danef 11,3; 402. Danef 11,3; 403. Danef 11,3; 404. Danef 11,3; 405. Danef 11,3; 406. Danef 11,3; 407. Danef 11,3; 408. Danef 11,3; 409. Danef 11,3; 410. Danef 11,3; 411. Danef 11,3; 412. Danef 11,3; 413. Danef 11,3; 414. Danef 11,3; 415. Danef 11,3; 416. Danef 11,3; 417. Danef 11,3; 418. Danef 11,3; 419. Danef 11,3; 420. Danef 11,3; 421. Danef 11,3; 422. Danef 11,3; 423. Danef 11,3; 424. Danef 11,3; 425. Danef 11,3; 426. Danef 11,3; 427. Danef 11,3; 428. Danef 11,3; 429. Danef 11,3; 430. Danef 11,3; 431. Danef 11,3; 432. Danef 11,3; 433. Danef 11,3; 434. Danef 11,3; 435. Danef 11,3; 436. Danef 11,3; 437. Danef 11,3; 438. Danef 11,3; 439. Danef 11,3; 440. Danef 11,3; 441. Danef 11,3; 442. Danef 11,3; 443. Danef 11,3; 444. Danef 11,3; 445. Danef 11,3; 446. Danef 11,3; 447. Danef 11,3; 448. Danef 11,3; 449. Danef 11,3; 450. Danef 11,3; 451. Danef 11,3; 452. Danef 11,3; 453. Danef 11,3; 454. Danef 11,3; 455. Danef 11,3; 456. Danef 11,3; 457. Danef 11,3; 458. Danef 11,3; 459. Danef 11,3; 460. Danef 11,3; 461. Danef 11,3; 462. Danef 11,3; 463. Danef 11,3; 464. Danef 11,3; 465. Danef 11,3; 466. Danef 11,3; 467. Danef 11,3; 468. Danef 11,3; 469. Danef 11,3; 470. Danef 11,3; 471. Danef 11,3; 472. Danef 11,3; 473. Danef 11,3; 474. Danef 11,3; 475. Danef 11,3; 476. Danef 11,3; 477. Danef 11,3; 478. Danef 11,3; 479. Danef 11,3; 480. Danef 11,3; 481. Danef 11,3; 482. Danef 11,3; 483. Danef 11,3; 484. Danef 11,3; 485. Danef 11,3; 486. Danef 11,3; 487. Danef 11,3; 488. Danef 11,3; 489. Danef 11,3; 490. Danef 11,3; 491. Danef 11,3; 492. Danef 11,3; 493. Danef 11,3; 494. Danef 11,3; 495. Danef 11,3; 496. Danef 11,3; 497. Danef 11,3; 498. Danef 11,3; 499. Danef 11,3; 500. Danef 11,3; 501. Danef 11,3; 502. Danef 11,3; 503. Danef 11,3; 504. Danef 11,3; 505. Danef 11,3; 506. Danef 11,3; 507. Danef 11,3; 508. Danef 11,3; 509. Danef 11,3; 510. Danef 11,3; 511. Danef 11,3; 512. Danef 11,3; 513. Danef 11,3; 514. Danef 11,3; 515. Danef 11,3; 516. Danef 11,3; 517. Danef 11,3; 518. Danef 11,3; 519. Danef 11,3; 520. Danef 11,3; 521. Danef 11,3; 522. Danef 11,3; 523. Danef 11,3; 524. Danef 11,3; 525. Danef 11,3; 526. Danef 11,3; 527. Danef 11,3; 528. Danef 11,3; 529. Danef 11,3; 530. Danef 11,3; 531. Danef 11,3; 532. Danef 11,3; 533. Danef 11,3; 534. Danef 11,3; 535. Danef 11,3; 536. Danef 11,3; 537. Danef 11,3; 538. Danef 11,3; 539. Danef 11,3; 540. Danef 11,3; 541. Danef 11,3; 542. Danef 11,3; 543. Danef 11,3; 544. Danef 11,3; 545. Danef 11,3; 546. Danef 11,3; 547. Danef 11,3; 548. Danef 11,3; 549. Danef 11,3; 550. Danef 11,3; 551. Danef 11,3; 552. Danef 11,3; 553. Danef 11,3; 554. Danef 11,3; 555. Danef 11,3; 556. Danef 11,3; 557. Danef 11,3; 558. Danef 11,3; 559. Danef 11,3; 560. Danef 11,3; 561. Danef 11,3; 562. Danef 11,3; 563. Danef 11,3; 564. Danef 11,3; 565. Danef 11,3; 566. Danef 11,3; 567. Danef 11,3; 568. Danef 11,3; 569. Danef 11,3; 570. Danef 11,3; 571. Danef 11,3; 572. Danef 11,3; 573. Danef 11,3; 574. Danef 11,3; 575. Danef 11,3; 576. Danef 11,3; 577. Danef 11,3; 578. Danef 11,3; 579. Danef 11,3; 580. Danef 11,3; 581. Danef 11,3; 582. Danef 11,3; 583. Danef 11,3; 584. Danef 11,3; 585. Danef 11,3; 586. Danef 11,3; 587. Danef 11,3; 588. Danef 11,3; 589. Danef 11,3; 590. Danef 11,3; 591. Danef 11,3; 592. Danef 11,3; 593. Danef 11,3; 594. Danef 11,3; 595. Danef 11,3; 596. Danef 11,3; 597. Danef 11,3; 598. Danef 11,3; 599. Danef 11,3; 600. Danef 11,3; 601. Danef 11,3; 602. Danef 11,3; 603. Danef 11,3; 604. Danef 11,3; 605. Danef 11,3; 606. Danef 11,3; 607. Danef 11,3; 608. Danef 11,3; 609. Danef 11,3; 610. Danef 11,3; 611. Danef 11,3; 612. Danef 11,3; 613. Danef 11,3; 614. Danef 11,3; 615. Danef 11,3; 616. Danef 11,3; 617. Danef 11,3; 618. Danef 11,3; 619. Danef 11,3; 620. Danef 11,3; 621. Danef 11,3; 622. Danef 11,3; 623. Danef 11,3; 624. Danef 11,3; 625. Danef 11,3; 626. Danef 11,3; 627. Danef 11,3; 628. Danef 11,3; 629. Danef 11,3; 630. Danef 11,3; 631. Danef 11,3; 632. Danef 11,3; 633. Danef 11,3; 634. Danef 11,3; 635. Danef 11,3; 636. Danef 11,3; 637. Danef 11,3; 638. Danef 11,3; 639. Danef 11,3; 640. Danef 11,3; 641. Danef 11,3; 642. Danef 11,3; 643. Danef 11,3; 644. Danef 11,3; 645. Danef 11,3; 646. Danef 11,3; 647. Danef 11,3; 648. Danef 11,3; 649. Danef 11,3; 650. Danef 11,3; 651. Danef 11,3; 652. Danef 11,3; 653. Danef 11,3; 654. Danef 11,3; 655. Danef 11,3; 656. Danef 11,3; 657. Danef 11,3; 658. Danef 11,3; 659. Danef 11,3; 660. Danef 11,3; 661. Danef 11,3; 662. Danef 11,3; 663. Danef 11,3; 664. Danef 11,3; 665. Danef 11,3; 666. Danef 11,3; 667. Danef 11,3; 668. Danef 11,3; 669. Danef 11,3; 670. Danef 11,3; 671. Danef 11,3; 672. Danef 11,3; 673. Danef 11,3; 674. Danef 11,3; 675. Danef 11,3; 676. Danef 11,3; 677. Danef 11,3; 678. Danef 11,3; 679. Danef 11,3; 680. Danef 11,3; 681. Danef 11,3; 682. Danef 11,3; 683. Danef 11,3; 684. Danef 11,3; 685. Danef 11,3; 686. Danef 11,3; 687. Danef 11,3; 688. Danef 11,3; 689. Danef 11,3; 690. Danef 11,3; 691. Danef 11,3; 692. Danef 11,3; 693. Danef 11,3; 694. Danef 11,3; 695. Danef 11,3; 696. Danef 11,3; 697. Danef 11,3; 698. Danef 11,3; 699. Danef 11,3; 700. Danef 11,3; 701. Danef 11,3; 702. Danef 11,3; 703. Danef 11,3; 704. Danef 11,3; 705. Danef 11,3; 706. Danef 11,3; 707. Danef 11,3; 708. Danef 11,3; 709. Danef 11,3; 710. Danef 11,3; 711. Danef 11,3; 712. Danef 11,3; 713. Danef 11,3; 714. Danef 11,3; 715. Danef 11,3; 716. Danef 11,3; 717. Danef 11,3; 718. Danef 11,3; 719. Danef 11,3; 720. Danef 11,3; 721. Danef 11,3; 722. Danef 11,3; 723. Danef 11,3; 724. Danef 11,3; 725. Danef 11,3; 726. Danef 11,3; 727. Danef 11,3; 728. Danef 11,3; 729. Danef 11,3; 730. Danef 11,3; 731. Danef 11,3; 732. Danef 11,3; 733. Danef 11,3; 734. Danef 11,3; 735. Danef 11,3; 736. Danef 11,3; 737. Danef 11,3; 738. Danef 11,3; 739. Danef 11,3; 740. Danef 11,3; 741. Danef 11,3; 742. Danef 11,3; 743. Danef 11,3; 744. Danef 11,3; 745. Danef 11,3; 746. Danef 11,3; 747. Danef 11,3; 748. Danef 11,3; 749. Danef 11,3; 750. Danef 11,3; 751. Danef 11,3; 752. Danef 11,3; 753. Danef 11,3; 754. Danef 11,3; 755. Danef 11,3; 756. Danef 11,3; 757. Danef 11,3; 758. Danef 11,3; 759. Danef 11,3; 760. Danef 11,3; 761. Danef 11,3; 762. Danef 11,3; 763. Danef 11,3; 764. Danef 11,3; 765. Danef 11,3; 766. Danef 11,3; 767. Danef 11,3; 768. Danef 11,3; 769. Danef 11,3; 770. Danef 11,3; 771. Danef 11,3; 772. Danef 11,3; 773. Danef 11,3; 774. Danef 11,3; 775. Danef 11,3; 776. Danef 11,3; 777. Danef 11,3; 778. Danef 11,3; 779. Danef 11,3; 780. Danef 11,3; 781. Danef 11,3; 782. Danef 11,3; 783. Danef 11,3; 784. Danef 11,3; 785. Danef 11,3; 786. Danef 11,3; 787. Danef 11,3; 788. Danef 11,3; 789. Danef 11,3; 790. Danef 11,3; 791. Danef 11,3; 792. Danef 11,3; 793. Danef 11,3; 794. Danef 11,3; 795. Danef 11,3; 796. Danef 11,3; 797. Danef 11,3; 798. Danef 11,3; 799. Danef 11,3; 800. Danef 11,3; 801. Danef 11,3; 802. Danef 11,3; 803. Danef 11,3; 804. Danef 11,3; 805. Danef 11,3; 806. Danef 11,3; 807. Danef 11,3; 808. Danef 11,3; 809. Danef 11,3; 810. Danef 11,3; 811. Danef 11,3; 812. Danef 11,3; 813. Danef 11,3; 814. Dan

Mars-la-Tour-Feier der Kameradschaft ehem. 19. Dragoner



Die Deutsche Arbeitsfront
Kameradschaft, Straßburg-Freud
Kreis Oldenburg-Geb.

Achtung! AdW-Warte!
Morgen, Dienstag, den 16. August, 20.30 Uhr:
Besuch im Lager im Augustinum.
Alle AdW-Warte müssen erscheinen.

Edeleucht.
42. Edelweiser Schützenfest. Edelweicht sieht wieder mal im Zeichen seines Schützenfestes, überall grühen die Fahnen unseres stolzen Dritten Reiches, unendlich groß ist wieder die Zahl der vielen aus frischem Grün und blühenden Blumen geputzten Kränze, die über die Straßen gespannt sind und den vielen Gästen ein herrliches Willkommen entgegenrufen. Der Verlauf des ersten Festtages war wiederum ein glanzvoller, wie konnte das auch anders sein bei der musterhaften Vorbereitung und dem ausgezeichneten Schützenmeister. In aufsehender Weise wurde das Fest am Sonntagmorgen mit dem großen Weiden der Standortkapelle eingeleitet. Mittags um 1.15 Uhr traten die Schützen und die Verbände beim Schützenhof zu dem Festmarsch und dem Einholen des Schützenkönigs an. Der Festmarsch führte diesmal zum „Süden“. Beim Zentrum des Südens wurde halt gemacht, eine Abordnung begab sich in das Palais des Königs SM. Emil I. aus dem konnten die „Süden“, um ihm Meldung und den Beginn des 42. Schützenfestes zu erstatten. Nach dem traditionellen Umarmen schritt der König unter den Klängen des Präsentiermarsches die lange Front der angereiterten Schützen und Verbände ab. Dann ging es zurück über den Roden zum Festplatz, wo anfänglich das Signal für den Beginn des diesjährigen Schützenfestes gegeben wurde. Der Festplatz ist mit Wägen aller Art so zahlreich bebaut, daß man wirklich von einer rechten Feststadt sprechen kann. Der Besuch am feierlichen Tage war gut, am Abend sogar außerordentlich stark, so daß auf den Festplätzen im Saal und Zeit zeitweise ein beängstigendes Gedränge herrschte.

Bad Zwischenahn.
Bob Tode des Christentums gerecht. Auf dem alten Babelplatz bei Fehlbis, der immer noch von Einheimischen benutzt und seiner ruhigen, ungehörigen Lage wegen bevorzugt wird, ereignete sich an den letzten Tagen ein ernstes Verbrechen. Ein Baderkindlag war zu weit hinausgeschwommen, nicht rechtzeitig gefastet und er drohte unterzugehen. Johann T. Drahms hatte den Vorfall glücklicherweise beobachtet. Er eilte dem Jungen zur Hilfe und konnte ihn mit eigener Lebensgefahr sicher an Land bringen.

Wieder ein Segelboot geteert. In einer Gemeinderats Sitzung vor dem Kurdeute ein mit zwei jungen Leuten besetztes Segelboot. Die beiden kamen mit einem unfreiwilligen Bade davon; sie konnten sich an dem umgeschlagenen Boot festhalten, bis sie hereingeholt wurden. Das Zwischenahner Meer ist bei Gewitterluft sehr rauh. Nur des Segelbootes unbedingt fähige Personen sollten bei solchem Wetter hinausfahren.

Unter harten Anstrengungen wurde Sonnabendmorgen Otto Ebbinghaus zu Grabe getragen. Die Trauerfeier fand in der Turnhalle statt, in der der Verstorbene 25 Jahre zu Alter und frommen der ehelichen Tatkraft gewirkt hatte. Der Witwe und der Spielmannschaft des St. Jürgensvereins III/3, dem Otto Ebbinghaus seit seiner 16. Jahre als Musiker und einer der Treuesten aktiv angehört hatte, erwies ihm die letzte Ehre, ebenso die sibirigen Formationen und Vereine, denen er angehört. Der Männergesangsverein „Lautonia“ sang am Grabe die gefühlvolle Weise „Stumm schläft der Sängergott“ und „Mahnung“.

Wetterheide.
Unser Ammerländer Bienen werden am 17. August d. J. aus dem Jugendbildungsheim „Eidmar“ in Neumarkt in der Steiermark zurückgeführt. Sie treffen ebenfalls um 21.19 Uhr in Oldenburg ein und werden dann mit dem fahrbahnfähigen Bienenwagen befördert. Die Eltern werden gebeten, ihre Kinder auf der in Frage kommenden Bahnstation in Empfang zu nehmen.

Rundgang durch die Heimat

Oldenburg. Bei der Kreisdienstelle der NSDAP „Straßburg-Freud“ in Oldenburg sind bereits 100 Volkshilfsarbeiter besetzt.
Oldenburg. Heute kann der Oberleiter Ernst Ringold auf eine zehnjährige Tätigkeit im „Hilfsort-Bräu/Soyers“ Weinsteller zurückblicken.
Bad Zwischenahn. 40 Schüler aus Ungarn, aus einem Sommer-Austauschlager in der Nähe von Stribach, fertigen hier im „Haus am Meer“ ein Selbstverständliches wurde dem See ein Besuch abgeleistet.
Bad Zwischenahn. Der Wochenendbesuch war wieder sehr stark. Die Nacht liegt augenblicklich noch auf hoher See.
Bad Zwischenahn. Nachdem die Zwischenahner Gemeinde feuchtener war, ist unter dem Weideweiß des Bauern Hans Bedemann in Helle die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Gebitt und Zechenweide sind gestirbt.
Bad Zwischenahn. Ein Rheinischer Abend vereinte am Sonnabend eine fröhliche Gesellschaft im Zwischenahner Fährhaus. Der laue, witzige Sommerabend fand der Veranstaltung hier am Wasser sehr zufließen.
Bad Zwischenahn. Der Bergarbeiter neuer Waderfränk in der Gemeindefeier des Zwischenahner Meeres findet immer mehr Freunde. Starke Betrieb herrschte an den letzten beiden Tagen bei günstigen Waderberäufnissen.
Wetterheide. In dem nordöstlichen Söhlen-Gebirgen unterhält die Wetterheide

Zur Erinnerung an den Tag von Mars-la-Tour-Bionville, den Tag der größten Niederlage des glorreichen Krieges von 1870, hatten sich die Kameraden der Kameradschaft ehemaliger 19. Dragoner sehr zahlreich im „Hotel zum Rüstigen Bismarck“ versammelt, um dem Gedenktage mit einer kleinen Feier würdig zu begehen. Nicht weniger als fünf Altveteranen, die an dieser Schlacht teilgenommen haben, die eine der größten Reitergeschichten aller Zeiten war, hat die Kameradschaft Oldenburg in ihren Reihen. Das Gesamtalter dieser fünf Altveteranen beträgt 450 Jahre.

Nach Erledigung der Tagesordnung der Monatsversammlung, die mit dieser Feier verbunden war, und die den kameradschaftlichen Geist erntete, ließ der zwischen den ehemaligen Dragonern in nah und fern herrschte, da von weither Grüße und Glückwünsche für die Feier und die Kameradschaft eingelassen waren, wurde die Mars-la-Tour-Feier mit dem Rahmenprogramm eröffnet, der durch die alte Uniform der 19. Dragoner eine besondere Note erhielt.

Der Kameradschaftsführer, R. Schenerrmann, begrüßte die Kameraden, insbesondere die Vertreter der auswärtigen Kameradschaften, sowie den Führer des Traditionsverbandes der ehemaligen 19. Dragoner, Rittmeister A. D. von der Wense, und mit besonderer Herzlichkeit die Altveteranen, die der Einladung gefolgt waren. Herr Wobert, Johann Schröder und Johann K. A. haben anderen Mitkämpfer von Mars-la-Tour, Wilh. Büßing und Hermann Müller hatten infolge ihres augenblicklichen Gesundheitszustandes der Feier zu ihrem und aller Kameraden Zeitweilen nicht erscheinen können, die ihnen baldige Wiedererlangung ihrer vollen Gesundheit und Rückkehr wünschten. Redner begrüßte die Kampflust der 19. Dragoner in der großen Reitergeschicht und ihren irrtümlichen Wert. Er erinnerte die Altveteranen an die Gefühle, die ihre Brust erfüllten, als um 5.00 Uhr am Nachmittag des 16. August der Befehl zur Attacke ergangen und sie mit gezogenem Säbel und angelegter Lanze Auge im Auge den feindlichen Reiterregimenten zum Kampfe entgegenritten

Der Amtshauptmann weist darauf hin, daß eine Verlängerung der Führerfreibriefzeit für bisher fähigkeitsfreie Straßburgfahrer über den 1. Oktober hinaus nicht in Frage kommt. Angehörige des NSKK und der SA können die Prüfung vor der Prüfungskommission der Provinzialbehörde des NSKK, die auch Ausbildungskursus einrichtet, ablegen.

Huntlosen.
Ordnung. Am Sonntag wurde in der hiesigen Kirche der cand. theol. Seelen durch den Oldenburgischen Landesbischof Volkers ordiniert. Die Ordination erfolgte im Anschluß an den Gottesdienst. Soeben bestand kürzlich seine zweite theologische Prüfung. Wie es sich bei der Prüfung ausmachte, ist die Verwaltung der längere Zeit unbesetzten Pfarrstelle der hiesigen Gemeinde übernehmen.

Brak.
Gemeine Tat. In der Nacht zum Sonntag wurden alle Altkameraden, die an der Veranda des Restaurants „Admiral Brommy“ angebracht waren und deren Pflichten in voller Blüte standen, aber nicht der Nacht vertrieben. Ferner wurden auch eine Reihe an der Karte angelegter Bänke umgeworfen.

Wetterheide. Nachts wurde wiederholt ein in einem Haus für aufgefälliger Kinderwagen mutwillig beschädigt. Es wurden mit einer Schere oder anderem scharfen Gegenstande Stücke aus dem Verdeck, der Seitenpolsterung und der Steppdecke geschritten, wodurch diese Teile erheblich beschädigt sind.

Die Weideweiße. Der 4. Reichstakt-Weideweiße Kampf gegen Delmenhorst endete mit einem Siege der Sperrler aus Wetterheide. Das Endergebnis lautete 225:5 zu 224,5 Punkte. Die Veranstaltung war von herrlichem Wetter begünstigt. Es wurden zum Teil hervorragende Leistungen vollbracht. Im allgemeinen war auf beiden Seiten eine Leistungssteigerung zu verzeichnen. In den sämtlichen Laufwettbewerben waren die Delmenhorster überlegen, in den restlichen dagegen die Wetterheider.

Wetterheide. Ein großer Dorfgemeinschaftsabend fand hier am Sonnabend in Eifers wüßig ungestörterm Saal, der damit gleichzeitige auf stimmungsvolle Weise eingeleitet wurde, statt.

Wetterheide. Sonntagmorgen wurde hier ein Wilderer gefaßt, der sich mit geladenem Gewehr in fremdem Jagdgebiet auf Rebhühnerjagd befand. Da sich der Mann schon über die Jagd gemacht hatte, wurde er nach Oldenburg in das Gefängnis eingeliefert und aus dem es nach dem nächsten Freitag in die etwa 60jährige Gefangenschaft.

Brak. Die SA-Männer, die für das Reichsportabzeichen den 10.000-Meter-Lauf machen müssen, treten am heutigen Montagabend um 8 Uhr auf dem südlichen Sportplatz an.

Nordenham. Am Sonnabend wurde der Neubau von Heinrich Rentzen an der Saarstraße gerichtet.

Nordenham. Am 17. August wird der Unterricht in allen Schulen wieder aufgenommen.

Abbehausen. Das SA-S-Gem in Abbehausen soll am 27. August im Rahmen einer würdigen Feierabend gerichtet werden.

feien und sie geschlagen hätten trotz der feindlichen Übermacht. Die Redner erwähnte, daß die Kameradschaft hofft, die Altveteranen in ihren Reihen zu wissen, die ihre Pflicht getan und ihre ganze Kraft für das Vaterland eingesetzt hätten. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß sie noch oft den Tag von Mars-la-Tour in so bedeutungsvoller Weise und geistiger Anwesenheit im Streife ihrer Kameraden erleben würden und schloß mit einem begeisterten Hurra auf die alten Mars-la-Tour-Kämpfer.

Der Traditionsverbandsführer, Rittmeister A. D. von der Wense, wandte sich an seine Kameraden, mit denen er in enger Gemeinschaft den ganzen Weltkrieg mitgemacht habe. Zwar sei es in dieser Zeit nicht zu denartigen Reitergeschichten gekommen. Dreimal aber hätten die 19. Dragoner zur Attacke bereit gestanden und hätten die Attacke begonnen. Doch sei in allen Fällen nur deshalb nichts daraus geworden, weil der Feind — in zwei Fällen die französische Kavallerie — den Kampf nicht angenommen hätte. Am Tage der Schlacht von Mars-la-Tour, dem 16. August 1914, wäre es beinahe wieder zu einem Reiterkampf gekommen. Eine Offizierspatrouille der 19. Dragoner (unter Führung des Hebrers) hatte ein belgisches Kavallerie-Regiment ausgefundschaltet, und wurde eine Schwärme im rechten Winkel über es gelungen, die Patrouille des Feindes abzufangen. Die belgische Kavallerie hatte abgesehen und hielt an einem Hofweg, ohne von der Nähe der deutschen Kavallerie Kenntnis zu haben. Da ritten die Dragoner Attacke ab, aber leider zog sich ein Bandwurm als unüberwindliches Hindernis dazwischen. Dagegen gelang es, Maschinengewehre in Stellung zu bringen und dem Feinde schwere Verluste beizubringen. Besonders groß waren seine Verluste an Pferden. Aber behandelte die für die alten Reiter besonders wichtige Frage, ob in einem kommenden Kriege die Kavallerie noch eine Rolle spielen wird. Die Kriegswissenschaft sei zu dem Ergebnis gekommen, daß die Motorisierung das Pferd und die Kavallerie nicht ganz verdrängt habe.

Mit großem Interesse lauschten die alten Reiter den Ausführungen. Kräftig erklangen

Mittwoch wird eingelocht. Im vergangenen Mittwoch fand das erste Gemeindefest in der hiesigen Ortsgruppe statt, und zwar mit gutem Erfolg. Neben Mittwoch wird Frischgemüse und Obst in der Geschäftsstelle der NSD, Dungenstraße, von der NS-Frauenhilfe eingelocht. Die gestifteten Dosen sollen möglichst im Konte des Vertriebs verwendet werden, spätestens jedoch bis 17 Uhr. Auch kann das Gemüse unvorbereitet abgegeben werden. Leere Dosen sind außerdem noch genügend zu haben, und zwar zu jeder Zeit.

Schützenfest in Huntlosen

Sundstagen, 15. August.
In diesen Tagen steht Huntlosen ganz im Zeichen des diesjährigen Schützenfestes. Der Ort hat ein festliches Ambiente angelegt, denn die Kameraden und Frauen sämtlicher Strahlen- und Hülfen. Von Jahr zu Jahr entwickelt sich das Schützenfest immer mehr zu einem wahren Volksfest, an dem nicht nur die Schützen regen Anteil nehmen, sondern zu dem auch die Bevölkerung aus der Umgebung erscheint. Um die Mittagsstunde versammelten sich die Schützen

Jaderberger Rennen

Bei schönstem Sommerwetter ging am Sonntag das diesjährige Rennen in Jaderberg über die 2000-Meter-Strecke. Die Teilnehmer waren reicherlicher Volksfest die Zuschauer aus nah und fern, so daß der Erfolg der früheren Jahre dem Rennen aus dieses Mal beschieden war.

Die Vorbereitungen waren mit gewohnter Umsicht getroffen; das Programm wies die alte Fülle auf, lediglich das vorgezeichnete Offiziers-Nachrichten konnte wegen zu geringer Renneinsatz nicht durchgeführt werden. Die Veranstaltung der Jaderberger Renneveranstalter in diesem Jahre auf unter Offiziers-Nachricht 25, die 16er festlichen werden ihrer dienstlichen Aufgaben.

Das Rennen begann nach 3 Uhr nachmittags mit der Eignungsprüfung für Zweifelhäuser, in dem erfreulicherweise drei Nachwuchsfahrer am Start waren, für welche dieser Tag der Beginn zu hoffentlich vielen reicherlichen Erfolgen war. Schon das Trabreiten, die nächste Konkurrenz, brachte Spannung, fünf Reiter hatten Zulassen zumachen; Hans de Wall, der temperamentvolle Offizier, kämpfte sich nach vorne durch. Im folgenden Jaderberger Nachrennen gab es leider einen Sturz. Der althergebrachte A. M. in einem, der an diesem Tage noch einmal wieder in den Start getreten war, kam durch ein Stückes Bügels zur Erde und erlitt einen Unfall wurde weiter das Ausbrechen zweier Pferde aus der Bahn veranlaßt, die damit auch um ihre Absichten kamen.

Im Trabfahren über 2000 Meter wurde der an ausdauerndem Sinne hervorragende Fährer, weil er sträckerweise in Galopp verfiel. Es folgte die Zweifelhäuserprüfung und dann das Jader-Nachrennen und das mit großer Spannung erwartete Senior-Trabfahren. Der ebenso fähigste, wie humorvolle Sprecher am Mikrofon, Bauer Nordendorf, verbot sich nicht, über ein temperamentsvolles Kämpfer, das auch wirklich vor sich ging. Der Offizier de Wall siegte knapp vor dem erfahrenen alten Reiter und Fahrer Gerb. G. Höpken, Poppenberg. Heiterkeit wachte dann wieder das Vorbereiten der Jünglinge.

Die in Jaderberg traditionelle Stafette wurde auch in diesem Jahre durchgeführt und brachte gleichfalls Spannung. Im nächsten Trabfahren über 2500 Meter konnte sich Gerb. Höpken mit

die alten Soldatenlieder. Insbesondere das alte Reiterlied „Die alte Reiterkavallerie“, so reiten“ wurde mit Begeisterung angenommen.
So beinahe die Stunden im Fluge. Nach dem offiziellen Teil, der mit einem Gruß an den Führer eröffnet und geschlossen war, blieb man noch ein Stündchen zusammen, um die alte Kameradschaft zu pflegen.

Die Vertretertagung der Führer der Kameradschaften des Traditionsverbandes

war der Feier vorausgegangen. Sie fand unter Leitung des Führers des Traditionsverbandes, Rittmeister A. D. von der Wense, ebenfalls im „Rüstigen Bismarck“ statt und war von Vertretern der einzelnen Kameradschaften aus allen Teilen des Oldenburgischen Landes besucht. Ziel war es auf das gute Verhältnis hin, das von vornherein zwischen dem Traditionsverband und der Wintervertragskompanie des 39. 16. bestanden habe, die zur Freude der alten 19er Dragoner die Tradition des Regiments übernommen habe. Dies Verhältnis habe sich immer nützlicher gestaltet und habe einen wertvollen Beitrag dazu geleistet, das Traditionskompanie zugleich auch zu den Angehörigen des ehem. 19. Regiments, zu denen ebenfalls stets ein gutes Verhältnis bestanden habe, eine neue Verbindung geschaffen sei. Wenn es beibehalten werden werde, daß die Tradition nicht durch Reiter-Regimenten weitergeführt werde, so sei doch das Vorhandensein einer Traditionskompanie im Standort der alten Garnison viel wichtiger.

Der Schwerpunkt der Vertretertagung bildete der Anschlag der Kameradschaften des Bundes ehem. 19. Dragoner an den NS-Reichsritterverband (NSR). Man kam zu dem einmütigen Ergebnis, daß alle Kameradschaften ihre Anmeldung zum NS-Reichsritterverband durchführen wollen, damit der Traditionsverband erhalten bleibt.

Die Kameradschaften aus dem Ammerland, insbesondere aus Bad Zwischenahn, Wetterheide, Etern, Fehlbis usw. werden sich am kommenden Sonntag in der Geschäftsstelle des Kameraden Ostes in Bad Zwischenahn treffen, um gerade bezüglich dieses Fragenkomplexes zu einem Abschluß zu gelangen.

im Gasthaus Schmidt um den Schützenkönig abzuwählen. Bei der Wahlfrist Harns wurden dann um 14.00 Uhr die benachbarten Schützenvereine empfangen, ein buntes und feierliches Fest wurde die Schützen durch den Ort zum Festplatz Eilers.

Nach der Begrüßung durch den Vereinsführer begann sofort auf allen Ständen das Schießen. Aber auch für die anderen Teilnehmer war aufs Beste gesorgt. Auf dem Festplatz „Wintler“ wurden und auch ein Karussell die Jugend. Die Luststunden waren stets ausgelassen. In Eilers schon gelegener Garten spielte die Kapelle seine Weisen. Abends bot man ein Festbank in dem Saal des Vereinslokal ein würdigen Abschluß des diesjährigen Schützenfestes. Zum ersten Male wurde in diesem Jahre eine sogenannte Volkskette aufgestellt, auf die jeder Volksgenosse, auch wenn er keinem Schützenverein angehört, ziehen kann. Es mangelte nicht an dieser Kette schöne und wertvolle Preise. Heute Montag, nach dem Schießen fortgesetzt. Ebenso feiert heute die Kinderbewegung durch den Ort. Die Jugend wird von den Schützen mit Musik von der Schule abgeholt und zum Festplatz geführt.

Woltmanns „Jufella“ an den Offizieren Janßen und de Wall rühen und den Sieg gewinnen. Das folgende Nachrennen brachte die wackerste Fährer, aber der drei letzten Reiter und den Sieg besitzend, der sich zunächst die weiße Hefere auflegte hatte; Hermann Freitag, der für den gestürzten H. Ammermann eingesperrt war.

Die in zwei Abteilungen durchgeführte Nachprüfung und das Jagdbringen, bei dem der Weg diesmal nicht so einfach war, wie sonst, lieferten das Rennen ab.

Ein Höhepunkt in Punkt Gasthaus, bei welchem die Siegerverteilung feierlich vorgenommen wurde, beendete diesen Tag. Es gab eine große Anzahl wertvoller Preise.

Die Sieger:
Eignungsprüfung für Wagnereifer (Zweifelhäuser, obdb. und offst. Pferde: 1. B. Wilma, Jabe, „Goldmine“ und „Goldmine“, Fahrer G. Hippoff 2. I. Art. Weg. 35. „Trone“ und „Lautonia“, Fahrer Unteroffizier Ottmann; 3. II. Art. Weg. 35. „Laut“ und „Laut“, Fahrer Unteroffizier Gebre; 4. G. Hülfen, Bauer, Nachborn, „Reichsstarke“ und „Woltmann“, Fahrer Gebre.

Trabreiten für Jäger und ältere Oldb. und offst. Pferde. Distanz 2000 Meter. 1. Hans de Wall, G. Hülfen, „Gulsta“, Reiter Gebre (125 Meter Zulasse); 2. Guo Woltmann, Woltmann, „Jufella“, Reiter Hermann Freitag (100 Meter Zulasse); 3. Wilh. Janßen, Gertrudendor, „Laut“, Reiter Gebre (325 Meter Zulasse).

Jaderberger Nachrennen für Pferde aller Rassen. Distanz 1800 Meter. 1. B. Wilma, Jabe, „Gulsta“, Reiter B. Wilma jun.; 2. G. Hülfen, Gertrudendor, „Autolobden“, Reiter Erich Gebre (Kapitän Zulasse); 3. Felmo Gebre, Moorhof, „Gulsta“, Reiter Gebre.

Trabfahren für Pferde aller Rassen. Distanz 2000 Meter. 1. Erich Gebre, Schmidt, „An Ton jr.“, Fahrer Gebre 2. Gerb. Scherfmann, Boret, „Amol“, Fahrer Gebre; 3. Helm. Sommer, Jaderkreuzmoor, „Gulstwin“, Fahrer Gebre.

Eignungsprüfung für Wagnereifer (Einwägen), obdb. und offst. Pferde. 1. Gerb. Scherfmann, Gertrudendor, „Goldmine“, Fahrer Gerb. Woltmann jun.; 2. Helm. Sommer, „Waldode“, Fahrer J. B. Stuhmann; 3. B. Wilma jun., „Gulsta“, Fahrer G. Hippoff; 4. II. Art. Weg. 35. „Laut“, Fahrer Unteroffizier Gebre.

Jader-Nachrennen für obdb. und offst. Pferde. Distanz 1800 Meter. 1. Hans de Wall, G. Hülfen, Reiter B. Wilma jun.; 2. G. Hülfen, Gertrudendor, „Autolobden“, Reiter Erich Gebre; 3. G. Hülfen, Gebre, Reiter Erich Gebre (Kapitän Zulasse); 4. Helm. Sommer, Jaderkreuzmoor, obdb. und offst. Pferde. Distanz 2000 Meter. 1. Hans de Wall,

Groß-Soltau, „Stiefel“, Fahrer Weißer (125 Meter Zulauf); 2. Hugo Wolmann, Döbeln, „Zuleite“, Fahrer Gerb. Köpfer (100 Meter Zulauf); 3. B. Seibemann, Lidenburg, „Hedewitz“, Fahrer Weißer (100 Meter Zulauf).

Vonrennen, Reiter bis 14 Jahre. Dittans 1000 Meter. 1. W. Hüfing, Jabe, 35jähr. Schimmel, „Widmann“, Reiter Gerb. Neumann; 2. Müller u. Owers „Blauhs“, Reiter Gerb. Händels; 3. Günth. Kuntz, Borchhorn, „Sereida“, Reiter G. Mühlstein; 4. G. Pundt, Jaberberg, „Lotte“, Reiter Helm. Woblers; 5. G. Pundt, Jaberberg, „Adlerleite“, Reiter Hoff Wabers.

Gemeinliche Stafette (Stabfahrer 700 Meter, Motorradfahrer 1400 Meter, Fahrer 700 Meter, Reiter 700 Meter); 1. Stafette Reibhaber, Karet; 2. Stafette Pundt, Turnverein Jaberberg.

Erholungen für Jähr. und ältere odgg. und off. Verde. Dittans 500 Meter. 1. Hugo Wolmann, Döbeln, „Zuleite“, Fahrer Gerb. Köpfer (100 Meter Zulauf); 2. Wilhelm Jansen, Gerb. odgg. „Kau“, Fahrer Weißer (325 Meter Zulauf); 3. Burch. Hüfner, Alendhufort, „Hedewitz“, Fahrer Weißer (100 Meter Zulauf); 4. Hans de Ball, Groß-Soltau, „Stiefel“, Fahrer Weißer (125 Meter Zulauf).

Jaberberger Jagdrennen für Verde oder Jaber. Dittans 2000 Meter. 1. Hans Müller, Jabe, „Gie“, Reiter Helm. Freitag; 2. Carl Othring, Jeringshöhe, „Huttschiden“, Reiter Carl. Othring; 3. I. Art. Reg. 53 „Pistia“, Reiter Lt. Walerina.

Dressurprüfung, Kl. A. 1. Abteilung St. H. St. 1. W. Hüfing, Jabe, „Woy“, Reiter W. Hüfing jun.; 2. G. Sachaus, Schweiburg, „Germano“, Reiter Sachaus jun.; 3. G. Hüfner, Alendhufort, „Malgade“, Reiter G. Hüfner. 2. Abteilung Wehrmacht: 1. I. Art. Reg. 53 „Reander“, Reiter Unteroffz. Oltmanns; 2. III. Art. Reg. 53 „Cult“, Reiter Lt. Schöndach; 3. I. Art. Reg. 53 „Wier“, Reiter Wadmeister Müller; 4. Stab Art. Reg. 53 „Reib“, Reiter Lt. Abtlin.

Jagdbringen, Kl. A. 10 Hindernisse von 1 bis 110 Meter. 1. W. Hüfing, Jabe, „Woy“, Reiter W. Hüfing jun.; 2. O. Reiter, 62 Hindernisse von 2 bis 110 Meter; 3. Stab Art. Reg. 53, Reiter Weißer; 7 Reiter, 72 Sekunden; 3. Stab I. Art. Reg. 53 „Almud“, Reiter Lt. Abtlin, 8 Reiter, 61 Sekunden; 4. Gerb. Sachaus, Schweiburg, „Germano“, Reiter G. Sachaus jun., 12 Reiter, 53 Sekunden.

Sommerauskunft der NSADV

Die Kameradschaft Oldenburg der NSADV machte gestern ihren auf 200 teilgenommene Sommerauskunft. Gut 200 Teilnehmer hatten sich dazu eingefunden, die auf die Minute pünktlich vom Marktplatz mit den großen, klometerehaltigen „Reformern“ in das hübsche Dorf in Gloppebrunn. Hier hatte es sich der Schöpfer dieses großen, der Kultur und der Tradition gewidmeten Festes unserer Heimat, Dr. Ottenjann, nicht nehmen lassen, die Gäste selbst durch das Museumsdorf zu führen. Ehrfürchtiges Staunen ergriß die Teilnehmer, als sie den Duinmannshof besichtigten und das Herrenhaus mit seiner großartigen Raumkultur. Erhebend wirkte der prachtvolle Saal. Eine herbeide Straße sprach auch die Einzelzimmer mit ihren wundervollen Möbeln. Vierzehnhundert Jahre haben sie erlebt und dem Jahr der Zeit getrotzt, und legen von der Kunst der Bauleute und des Tischlerhandwerks der damaligen Zeit das ehrwürdige Zeugnis ab. Auch über die Neuplanungen des Museumsdorfes sprach Dr. Ottenjann erschöpfende Auskunft. Da man auf den Besuch der Tafelberre Büchseleserie diesmal infolge Auslieferungsbearbeitung der Zubehörsache verzichten mußte, blieb Zeit genug, die Schönheiten des Museumsdorfes ganz anzusehen. Als man von dieser Kulturstätte Abschied genommen hatte, ging es mit frohem Herzen zum Süßenkanal, wo in der Duinmannshofen Gast-

wirtschaft bereits die festlich gedeckte Kaffeetafel wartete. Kameradschaftsführer Niemeyer ergriff die Gelegenheit, der Stimmung Ausdruck zu geben, die alle ergriffen hatte. Ein unermüdetlicher Langbein hat an, und als das fast neunzigjährige Kriegereierpaar Tröfische-

ling aus Petersfehn einen schneidigen Soltau erhebt, hatte die wunderbare Stimmung ihren Höhepunkt erreicht. Der Sommerauskunft hat die Bande der Kameradschaft um alle Mitglieder wieder fester geschlossen und dürfte in der Erinnerung lange noch bleiben.

Führerinnenwettkämpfe des BDM

im Untergau und M-Untergau Oldenburg (91)

Nieber einmal beherrschte der BDM den Saarensportplatz. Diesmal sind es die Führerinnen des Untergaus und des M-Untergaus Oldenburg (91), die ihre Leistungen im 75-Meter-Lauf, im Hochsprung, Weitsprung, Schulerballweitwurf und 100-Meter-Druckschwimmen unter Beweis stellen. Sie sind zur Durchführung des Führerinnen-Wettkampfes und des Unterführerinnen-Dreikampfes hier zusammengekommen aus dem

ganzen Untergau. Erstmals fordert in diesem Jahr die Reichsjugendführung die Durchführung dieser Kämpfe. Wenn der Führer-Jugend die Aufgabe gestellt ist, zur körperlichen Erziehung der gesamten heutigen Jugend beizutragen, dann muß vor allem eine gelungene Führerschaft bestehen, um an die Führung dieser wichtigen und großen Aufgabe heranzugehen. Die Ergebnisse dieses Lauf- und Dreikampfes werden den Führerinnen zeigen, ob

ihre Leistungen genügen, oder ob sie noch an sich arbeiten müssen. Doch sie werden es sich mit dem Genußen noch nicht genug sein lassen; winkt doch den zehn besten Stämperinnen der einen Altersstufe und den fünf Besten der darunter liegenden, des ganzen Reiches die Möglichkeit, am Parteilager dem Führer und dem Reichsjugendführer vorgelegt zu werden.

Die drei besten Leistungen:

- Altersstufe A: 17 bis 21 Jahre 3000 Punkte. Altersstufe B: 22 Jahre alt über 2500 Punkte. Stufe A: 1. Grete Reil 3290,5 P.; 2. Gita Werten 3625,5 P.; 3. Friede Puntz 3331 Punkte. Stufe B: 1. Gide Richter, Unteraarborn, 4244,5 P.; 2. Ulla Schellberg, M-Untergau, 3786,5 P.; 3. Stefie Engel, Untergau, 3776,5 Punkte. Altersstufe A: 15 bis 16 Jahre 1500 Punkte. Altersstufe B: 17 bis 21 Jahre 1500 Punkte. Stufe A: 1. Jutta Garmis, M-Gruppe 1191, 2305 P.; 2. Hanna Bus, M-Gruppe 35/91 2193,5 P.; 3. Selga Garmis, M-Gruppe 2/91, 2063 Punkte. Stufe B: 1. Carla Rohlfen, Wadelgrube 33/91, 1930 P.; 2. Rie Nordrud, Wadelgrube 6/91, 1210 P.; 3. Manuelle Dehrens, Wadelgrube 7/91, 1797 Punkte.

Nachrichten-Skatecke

Aufgabe Nr. 25

Vorhand bekommt das Spiel bei 23, drückt Karo König und Herz König und spielt Kreuz mit folgendem Blatt:



Mittelhand hat folgende Karten dagegen: Pik Bube, Kreuz Dame, Pik As und 7, Herz 8, Karo 10, Dame, 9, 8, 7.

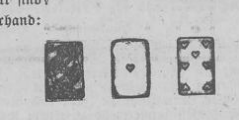
Nach den ersten drei Spielen haben die Gegenpieler bereits 40 Augen bei folgendem Spielverlauf:

- 1. Vorhand: Karo Bube, Pik Bube, Kreuz As - 15. 2. Mittelhand: Karo Dame, Kreuz 8, Karo As - 14. 3. Hinterhand: Herz As, 7, 8 - 11. 4. Hinterhand: Herz Dame ...

Wie kann der Spieler selbst jetzt noch sein Spiel gewinnen?

Aufgabe Nr. 26

Vorhand spielt Kreuz. Nach dem 7. Stich hat der Spieler 48, die Gegenpieler 34 Augen. Vorhand ist weiter am Spiel. Wie muß er jetzt spielen, wenn die restlichen Karten wie folgt verteilt sind?



Mittelhand:



Hinterhand:



Lösung der Aufgabe 25 (Ganzen-PK)

Vorhand hatte folgendes Blatt dagegen: Karo 10, Pik König, Dame, 9, 8, 7, Herz 10, König, Dame, 9. - Im Etat liegen: Pik Bube, Kreuz 7.

Spielverlauf:

Vorhand: Pik König, 10, Karo 7 - 14. Hinterhand: Kreuz 10, Karo 10, Kreuz As - 31. Vorhand: Pik Dame, As, Herz Bube - 16.

in Summa - 61

Damit hat der Spieler sein Spiel verloren. Lösung der Aufgabe 24

Vorhand hatte folgende Karte dagegen: Pik König, Dame, 9, Herz As, Dame, 9, Karo As, Dame, 9. - Im Etat liegen Kreuz As und Kreuz König.

Spielverlauf:

Vorhand: Pik König, 10, Bube - 16. Hinterhand: Herz König, As, Karo Bube + 17. Mittelhand: Karo König, Herz 7, Karo 8 + 4. Mittelhand: Karo 7, Herz 10, Karo Dame - 13. Vorhand: Karo As, Karo 10, Kreuz 10 - 31.

60

Damit hat der Spieler sein Spiel verloren. Der Vorhandspieler ist beim Auspielen von der Spielregel infolgedessen abgewichen, als er nicht Herz oder Karo As brachte. Er hat richtig kalkuliert, daß die Pik 3 zu 4 fassen. Hätte Vorhand Herz oder Karo As ausgespielt, so wäre das Spiel für den Mittelhandspieler unvertierbar gewesen.

Es gibt nur einen Weg zur Freiheit, den steter stiller Selbstzucht!

Das Opfer des Leutnants Berghoff

Roman von Gustel Meidenbach

Copyright by Prometheus-Verlag Dr. Schöcher, Erdmannsdorf b. München

21. Fortsetzung

Mit abgewandtem Gesicht hebt er den schweren Gold und drückt ihn dem treuen Tier fest an den Kopf. Dann reißt der Funken -

Als -

Berghoff schießt zu Fuß weiter. In einem Mittag sind seine Kräfte erschöpft. Wie Nebel wallt es vor seinen Augen. Nach einigen weiteren unsicheren Schritten fällt er schwer vornüber.

Maria... Maria Paulowna...

Dann trägt ihn eine schwarze Wolke davon. Gegen Abend finden ihn Hirtenknechte und tragen den Bewußtlosen, den sie sofort als Weissen erkennen, in ihr nahegelegenes Dorf.

Zugelang liegt Berghoff in einem schweren Nervenleiden, und als er nach Wochen ins Freie hinauskommt, scheint sein Geist von ihm ge- rissen zu sein. Verstandlos betrachtet er die Leute, deren Sprache er nicht versteht. Wie ein wilder Traum bedrängt ihn die Vergangenheit, und die Gegenwart vermag er nicht zu fassen.

Er bleibt bei den Hirten. Sie geben ihm zu essen. Er schlingt den Reis hinunter und lernt mit den Ständen essen. Mit der Zeit wird er den Hirten zur Last, und sie überlegen, ob man den Fremden nicht einfach wie ein Tier mit der Keule erschlagen soll. Aber die Angst vor der Strafe, die dann über sie kommen wird, wenn die Sache herauskommen sollte, hält sie schließlich doch von ihrem Vorhaben ab.

Der Sommer läßt die Berge in bunten Matten erblühen. Die Lieder der Vögel hängen wieder in der Luft. Die Hirten ziehen weiter. Er geht mit ihnen, ungebeten und ein lästiger Gast.

Nach Jahren findet ihn ein Engländer, der sich auf einer Weltreise befindet. Er bleibt eine Nacht bei den Hirten. Sie sprechen zu

ihm von dem Weissen, den sie vor Jahren bestimmungslos im Gebirge gefunden haben, und der noch immer bei ihnen ist.

Als der Engländer weiterzieht, um in die Städte des Ostens zurückzufahren, nimmt er Berghoff, dessen Schicksal er ahnt, mit sich.

Die Erde war schwarz und der Himmel ein dünner, roter Strich.

Es war Abend.

Dampfend verströmte die Straßen Berlins einen warmen Tagregen. Ein letzter Tropfenfall sprühte auf den schimmernden Asphalt.

Ein Herr tritt auf die lange Schlange der wartenden Taxen zu. „Nehmen Sie mich nach einem Restaurant. Es kann auch eine Bar sein. Irgegendwohin, wo es Musik gibt, und wo man träumen kann. Kennen Sie ein solches Lokal?“

„Aber gewiß, mein Herr“, sagt der Chauffeur und öffnet von seinem Sitz aus die Wagentür.

„An solchen Lokalen haben wir keinen Mangel.“ Leise jurend gleitet der Wagen davon.

Sicher ein reicher Engländer, der auf einem Run um die Welt ist, denkt der Mann in der Lederjacke. Es gibt auch heute noch Leute, die Geld haben. Ich besitze leider keins. Eigentlich stimmt das auch wieder nicht, denn ich besitze heute abend eine Summe, die es mir unter normalen Verhältnissen gestatten würde, ein Haus zu kaufen. Aber leider wird mein Vermögen verunmündlich kaum hinreichen, um Brot und Fleisch für die Familie zu kaufen. Es ist eine verflucht niederrückige Zeit...

Während tritt er den Gashelb fest herum.

Nach einer Weile hält der Wagen mit einem leichten Ruck. „Das ist die Carlton-Bar“, sagt zurückgebend der Mann am Steuer. „Musik... Geld... und schöne Frauen...“

Sein Fahrpaß steigt aus und zapft in englischer Münze.

Als der Chauffeur vergnügt davonfährt, denkt er, daß dies kein erstes Geschäft ist, bei dem er nichts verliert. Solche Fahrträge wünscht er sich alle Tage.

Ein weiches, gedämpftes Licht schießt von einer unsichtbaren Deckenbeleuchtung in den in schwarzem Blau verkleideten Raum. Das gleitet dem Manne entgegen. Alles ist Schrein und milde Farbe. Die Tische, die Wände und die Menschen, die gewollt milde sind, weil sie den Wunsch nach Arbeit abgestreift haben.

An einem freien Tisch nimmt der Fremde Platz. Man kann gut die ganze Bar übersehen. Lautlos beobachtet ein Ober.

Der einsame Mann, den keine laute Freude berührt, trinkt seinen Cocktail hinunter. Durch den Rauch seiner Zigarette erhebt er wie durch ein feines Gewebe hindurch, wie sich die Frauen mit heißen Blicken verschlehen. Von der Ecke, wo die Kapelle sitzt, häupt ein langsames Tanqolied zu ihm hin und sucht ihn vergebens zu umschmeicheln.

Er sieht die Witke, die ihm die Frauen schenken. Aber er erwidert sie nicht. Trotzdem nehmen die schönen Frauen nichts übel. Ihre heißen Blicke streichen weiter über sein erstarrtes Gesicht, fürchten sich ein klein wenig vor diesen harten Augen, die durch letzte Dinge hindurchsehen und um ihren Zweck wußten. Ihre schneidigen Blicke hatten auf seinen braunen Händen. Velleicht wäre es schön, sich von diesen Händen hart und brutal zu dem schmalen Mund hinziehen zu lassen.

Er hört die Musik. Sie wird ihm zum fernem Rauschen der Gebirgsbäche, hinter denen jetzt schon längst die milde Sonne brennt. Er sieht sich mit einer Frau über die weiße Taiga schieben. Die Witke heulen ganz nah und ganz fern. Der Mongole Wuda lüft sein wildestes Kampflied, und dicht neben ihm flüstert Maria Paulowna seinen fremden Namen.

Aber in der Musik ist ein falscher Ton. Er schaut zu den Tangendeln hinüber, und haßt auf einmal diese Musik, dieses Weinen und Schritte klingeln, das er nicht versteht. Das lüdt nicht den Mut zum letzten Opfer, seine Hingabe an ein Größtes, Legtes, Nein, er hört nur die Leidenhaftigkeit, die Sinne daraus rufen, mit seltsam zerrenden Tönen und Schritten rüttelt es in seine Wit.

An dem demnachbaren Tisch nimmt vielleich etwas zu geräuschvoll eine kleine Gesellschaft Platz. Das heißt Gleichgültigen der beiden Damen Klingel zu ihm herüber. Er versteht deutlich, worüber sie lachen. Es berührt ihn nicht. Gleichgültig hört und sieht er darüber hinweg.

Es entgeht ihm vollständig, daß plötzlich einer der Herren immer unruhiger wird und unablässig sein Gesicht belauert.

„Ja, mein Gott, das ist doch gar nicht möglich... Trotzdem ungerne diese Unmöglichkeit... Wenn ich nicht sicher wüßte...“

„Was haben Sie denn, Doktorchen?“ Die zierliche Blondine an seiner Seite schüttelt mutwillig ihren Vagantkopf und folgt seinem Wid.

„Kennen Sie den vielleicht?“

„Vielleicht ja...“

„Das ist aber eine komische Antwort“, lacht das Mädchen. „Und was machen Sie nur auf einmal für Augen. Fast wie der da drüben.“

„Sich zieht ein Auerböckchen aus der Handfläche und gebraucht ausgiebig die Nase. Dann zieht sie unbedenktlich mit dem Stiff ihre dünnen Lippen nach. „Wollen wir tanzen? Es ist ein Charleston.“

„Nein.“

„Nein? Und warum nicht?“

„Sich ist auf einmal sehr ungnädig.“

„Weil ich nicht will, weil ich nachdenken muß.“

„So, du mußt nachdenken? Sieh mal an. Warum sind wir denn eigentlich ausgegangen?“

„Entschuldig mich mal einen Augenblick.“

„Bräut schießt er den Stuß zurück und geht die paar Schritte hinüber.“

„Nein, mein Herr, ich glaube, Sie irren. Wir lernen uns nicht“, erwiderte er dann sehr ruhig und sieht aufmerkzaam den Doktor an.

„Doktor Werner“, stellt sich dieser vor. „Gestatten Sie mir, daß ich einen Augenblick an ihrem Tisch Platz nehme?“

„Bitte. Aber ich wüßte wirklich nicht...“

Dr. Werner überhört die Ablehnung. Er setzt sich. „Ich glaube doch, daß wir uns kennen. Daß wir Freunde waren...“

„Aber der, für den ich Sie halte, ist tot. Mein Freund ist gefallen. In Kaufman. Er hieß Berghoff...“

„Ich heiße Trafsaja“, erwidert der andere kalt und drückt gleichgültig seine Zigarette aus. „Vielleicht wird es Sie von Ihren Zweifeln befreien, wenn ich Ihnen sagen, daß ich erst vor wenigen Tagen aus dem Fernen Osten nach Berlin gekommen bin.“

„So sind Sie also Russe. Oberst Trafsaja. Ich vermutete das...“

„Trafsaja nicht. „Ich bin Russe. Aber den Oberst können Sie sich schenken. Das ist vorbei.“

„Für einen Russen sprechen Sie aber ein ausgezeichnetes Deutsch.“

„Doktor Werner wird immer erregter, aber nicht ungeschick.“

„Ich lebe länger längere Zeit in Deutschland“, sagt Trafsaja halts. „Sprachen waren mir nie ein Hindernis.“

(Fortsetzung folgt)